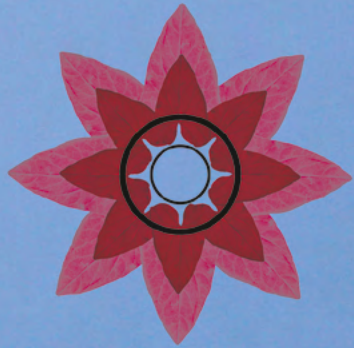


TANK 203.3040.AT

CODE  
2 0 1 6 REFRESHED



CODE 2\_0\_1\_6 REFRESHED





TANK 203.3040.AT

CODE  
2 0 1 6 REFRESHED



## STRATEGISCHE KOMPLEMENTE

Das Pilotprojekt der Reihe Strategische Komplemente 2015 hat es bestätigt: Es macht Sinn, sich im Kunstbetrieb konsequent von schlichten, aus dem gängigen Marketingbereich angelernten Rankingsystemen, Kategorisierungsmechanismen und Ordnungskriterien zu verabschieden.

Sie funktionieren bestens als naive Vermarktungsstrategien für anspruchslöse Verbrauchsgüter, stehen aber im Verdacht, bereits bei der Analyse, Bewertung und Steuerung wissenschaftlichen Informationstransfers trotz aufwendiger, umfassender und fundamentaler Adaptierungsversuche zu versagen und werden nach und nach als irreführend und illusionär entlarvt.

Und sie sind endgültig vollkommen nutzlos bis schädlich als Regelwerk zur Bedienung der nochmals weitaus komplexeren logistischen Anforderungen der Kunstvermittlung angesichts ihrer mit rein intellektuellen Werkzeugen bestenfalls rudimentär, aber eigentlich gar nicht analysier- und steuerbaren Faktoren.

Die Weiterführung einer bewusst experimentellen, emanzipatorischen und dabei auch erholend entkrampfenden Anti-Kuratierung ist deshalb auch heuer das Mittel der Wahl, um unerwartete Neuentdeckungen vorher nicht wahrgenommener Facetten künstlerischer Positionen und Images zu provozieren ...



# TANK 203.3040.AT

## Ausstellungen

### KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG

*Strategische Komplemente II* 6

Kurt Kladler *Siehst Du Töne, hörst Du Bilder?* 15

### JOHANN JASCHA | ERIC KRESSNIG

*Strategische Komplemente III* 34

Alexandra Schantl 39

## Veranstaltungen

### MUSEUMSFRÜHLING NOE

39. Internationaler Museumstag 62

Tank – Informationsveranstaltung GrafZyxFoundation + GRAF+ZYX 63

TankStelle – 5 Stunden *Herz von Europa* Experimentalvideo-Screening 68

### GRAF+ZYX

DADA negligé – Elektronisches Environment 78

### VISIONXSOUND 2016

Experimentalvideo-Screeningtage 80

### ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN

TankStelle – 5 Stunden Experimentalvideo-Screening 102

### ANHANG

Künstler\*innen, Autor\*innen, Abbildungsnachweis/Copyrights, Impressum 114

STRATEGISCHE KOMPLEMENTE II

ERÖFFNUNG

Theoretischer Diskurs : KURT KLADLER

FINISSAGE

DJ Set : BORIS KOPEINIG

059

-040

-012

-040

-001







066  
245  
215-0  
050  
055  
075  
040-073

KARIN PLIEM  
BORIS KOPEINIG

18/06/2016-03/07/2016

-012  
-000  
-000



041  
054-067  
029  
066

041-00a

029  
028  
066

043-00e

087  
083-009  
005-089  
000-094  
085-00e

034  
050

070  
088

071-00e

094  
085-00e

018  
088

088  
088  
084-049  
027  
084

088  
088  
078

001-089  
088

043

8

000  
023  
090-011  
038  
095  
015  
014  
002  
001  
062  
041-049  
078-xe0

063-012  
090  
008  
072  
018  
049  
098  
099  
082  
-079  
078-xe0

093  
002-078  
008  
016  
060  
010-069  
054-007  
088-015  
031  
064

009  
078  
xe0-014  
007-069  
084-007  
088-015  
050  
027



003  
079  
066  
018  
-022  
047  
065  
098  
049  
001  
077  
065  
092

06  
08  
09  
058  
098  
077  
094  
022



## KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG

### *Strategische Komplemente II*

Die Welt der Galerien und Museen und die Parallelwelt der Festivals, Techno-Klubs und Websites treffen im TANK 203.3040.AT aufeinander – und gehen konzeptgemäß recht vertraut miteinander um.

In der zweiten Ausgabe der Reihe Strategische Komplemente präsentiert die Doppelschau KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG wieder zwei Künstler\*innen, die man kaum selbstverständlich in einem Atemzug nennen würde:

Die Malerin Karin Pliem, die sich erfolgreich auf die Komposition üppiger, naturinspirierter Bilder in klassischer Öl-auf-Leinwand-Technik konzentriert, und den multimedial-transdisziplinären Künstler Boris Kopeinig mit seinen digitalen, formal strengen und konsequent reduzierten audiovisuellen Medienarbeiten.

Gibt man sich mit diesen erstbesten und naheliegendsten Assoziationen und Schablonen zufrieden, könnten ihre Formensprachen unterschiedlicher nicht sein; nach emanzipierter Auseinandersetzung mit den Arbeiten aus einem unbefangeneren Blickwinkel sollten aber sehr schnell spannende Verknüpfungen herstellbar werden.

GRAF+ZYX





026	063	081	020
040	077-011	071-069	040
065	020	088-049	065
081	087	053-040	081
091-091	037-040	063	091-091
070	085	020	070
083-031	023	010-00e	083
088	089-00e	072	088
073-033	090	042	073-033
027	087	030-049	027
040	036-065	030-011	040
085-00e	-014	088	085-00e
001-000	060	088	001-000
023	045-083	054-083	023
001-044	063	083	001-044
072-00e	074-000	088	072-00e





085	035	026	085	005
07	061	056	081	031
093	053	069	032	095
063	067-073	009	067-073	003
060	045	000	045	030
053	051	066	052	066-xe0
000	067	014	008	028
018-018	003	027	006	022
032	067	043	063	057
061-018	081	090	006	066-00e
007	007	000	007	003
015	005	049-039	005	029
088-091	070-097	061-039	070-097	051-xe0
091	074	003	074	042
019-00e	013-00e	065	013-00e	004
000-xe0	001-xe0	000	001-xe0	000

以点为线 以线为面 以面为体  
以体为境 以境为神  
以神为韵 以韵为魂  
以魂为魄 以魄为魄  
以魄为魄 以魄为魄  
以魄为魄 以魄为魄  
以魄为魄 以魄为魄  
以魄为魄 以魄为魄





-003

073

356

115

012

063

267

012

053

004

040

020

031

040

307

337

040

162

137

040

150

322

-150

321

201

145

030

-164

170

325

101

050

161

043

154

255

034

061

124

120

054

036



# KURT KLADLER | KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG

## ***Siehst Du Töne, hörst Du Bilder?***

up beat down beat, up beat down beat, ü-ber Kopf und ü-ber Hän-de glei-ten Bil-der, klar und leuch-tend tönt die Flä-che, move your bo-dy, up beat down beat, Sound und Zahl-en, glei-ten Bil-der, siehst Du Tö-ne, hörst Du Bil-der? Kopf und Hän-de, Raum und Wän-de, move your bo-dy, Tanz der Au-gen, tönt die Flä-che, Glas und Schat-ten, haltt im Rhyth-mus, hart und flies-send, Sinn und Staun-en, glei-ten Zahl-en, klar und leuch-tend, move your bo-dy, schwe-ben Blu-men, fahl-e Far-ben, -/ kling, ....., Wuchsformen driftend, ..... leuchtend zwischendurch, farbig perliger Schatten, im TANK an einem Tag im Sommer 2016.

Karin Pliem und Boris Kopeinig stellen hier aus, bespielen gemeinsam den nüchternen Raum und wenn sich komplementäre Arbeitsweisen steigernd ergänzen, so erweist sich dies im Zusammenwirken an diesem Ort in durchaus überraschender Weise. Zunächst werden durch die Hängung der Malereien von Karin Pliem und die projizierten Ablaufrhythmen, mit denen Boris Kopeinig Wände zu zahlenbewegten Oberflächen werden lässt, Wahrnehmungskonventionen miteinander verschränkt. In einer Weise, die das Bildersehen und die rhythmisierte Verräumlichung, die immer auch

den eigenen Standpunkt und die Bewegung im Raum bewusst machen, intensivieren. Das hat direkte Auswirkungen auf die Wahrnehmungen und bedingt ein gleichsam synästhetisches Empfinden in dem sich Töne, Bewegungen, Bilder und Sprache durchdringen, gemeinsam schwingen und steigern, um sie in die gedehnte Gegenwart konkreten Erlebens zu verwirbeln. Der eigene, wahrnehmende, erlebende und empfindende Körper, ist das Zentrum. Die so erzeugten Zentrifugalkräfte beschleunigen Assoziationen und Erlebtes. Im Fall von Boris Kopeinig, sind es erinnerte Sounds, angetrieben von stark rhythmisierenden Beats, zerhackt, zerkrachend, sich sphärisch dehnend, wabernd zu Rhythmen gebündelt, dann ausgebreitet um als Soundmasse, flächig verteilt im Kraftfeld von Beats, Bewegungen zu induzieren. Diese werden weniger auf Körper übertragen, sondern lösen und befeuern die in Körpern gespeicherten Rhythmen, down beat, up beat, .... einen perzeptuellen Neuronenstrom generierend, der uns einer Energie überlässt, die durch unsere Körper strömt, fast so als würden wir, als würde unsere Physis, nur das Medium für etwas sein, durch das sich Anderes hindurchströmend äußert, .... wobei strömend fast das falsche Wort ist, denn es stürmt, blitzt, und

donnernde Beats hämmern drauf los, ... »glei-ten Bil-der, klar und leuch-tend tönt die Flä-che, move your bo-dy, up beat down beat.«

Boris Kopeinig ist Medienkünstler, er ist ein »Dj mit Vorliebe für technoide Rhythmen und synthetische Frequenzmuster. Techno basiert für ihn auf vermutlich uralten Ritualen, bei denen es darum geht, Körper in Schwingung zu versetzen«. Gut, setzen wir auch unseren Geist in Schwingung, zerstreut in Atmosphären und Zustände, in denen wir in Schweben geraten, und lassen wir uns in den Groov fallen, aufgehoben in einem Körpergewoge ... Sein, jetzt sein, ... all das erfahren, als gedehnte und in einem Intervall fließende Gegenwart, .... Es ist ein Zustand gelebter und nicht nur erlebter Dauer. Down beat, up beat, ..., »Sound und Zahl-en, glei-ten Bil-der, siehst Du Tö-ne, hörst Du Bil-der? Kopf und Hän-de, Raum und Wän-de, move your bo-dy.«

Musik, so wie sie Boris Kopeinig erzeugt und realisiert, als DJ, oft auch in Zusammenarbeit für Tänzer\*innen, ereignet sich in konkreten Situationen, an Orten, die wir besuchen um uns eben dem zu öffnen, was jene körperlichen und sozialen Erfahrungen ermöglicht, die nicht den Disziplinierungen und den von Selbstkontrolle angeleiteten Handlungen unterworfen werden, welche die Voraussetzungen unseres gesellschaftlichen Lebens sind. ... es soll genau das nicht sein ... nicht dieses sozialkonforme Subjekt, ... down beat, up beat, move your bo-dy! Wie in einem Kraftfeld von Beats zerwirbeln unsere Körper, Empfindungen und Emotionen, beschleunigt von Zentrifugalkräften, zu einem Teilchenschwarm, einer Schwarmwolkenschwebe, dem Stillstand inmitten durchpulster Gegenwart.

Und was sehen wir davon, hier in der Ausstellung im TANK, mitten im Sommer 2016? Sinnlich gemachte Iterationen. Rhythmische, visuelle Muster, die einen Erzeugungsmechanismus aus

dem Universum von 0 und 1 haben. Eine Maschinenschrift, die Vorschriften generiert, Befehle, die in Formen von Anweisungs- und Ablaufzeichen bewegte Bilder steuern. Nüchterne, technoid anmutende Zahlenreihen, fließend einen Zählrhythmus erzeugend, den ein Soundstück akustisch begleitet, ... Wiederholung, Iteration, Schleife, down beat up beat, down beat up beat, ü-ber Kopf und ü-ber Hän-de glei-ten Bil-der, klar und leuch-tend tönt die Flä-che, move your bo-dy, up beat down beat, Sound und Zahl-en, glei-ten Bil-der, siehst Du Tö-ne, hörst Du Bil-der? Kopf und Hän-de, Raum und Wän-de, move your bo-dy, Tanz der Augen, tönt die Flä-che, Glas und Schat-ten, hallt im Rhyth-mus, hart und flies-send, Sinn und Staun-en, glei-ten Zahl-en, klar und leuch-tend, move your bo-dy, schwe-ben Blu-men, fahl-e Far-ben, -/ kling, .....,

Wuchsformen driftend, ..... leuchtend zwischendurch, farbig perliger Schatten.

Können wir uns bei all dem ein träumendes, empfindendes Subjekt vorstellen? ... oder nur einen Körper, der all das entäußert, was wir uns selbst als Subjekte sind, der das je eigene Subjektive mit seinen konstituierenden Empfindungen, Erinnerungen, Gedankenleistungen, zerstreut, zertanzt, zergroovt ...? Etwas, das Subjektive, das geradezu als Urquell des Künstlerischen gilt, indem Künstler\*innen dazu angehalten sind, genau das als Quelle von Inspiration und Kreativität zu nutzen, verfügbar zu machen und auch als Sinnressource auszubeuten? Das empfindende träumende, vorsehende Subjekt – es wird als Künstlerbild geradezu suspekt, zertanzt, zergroovt! ...?? Move your body, open your mind and eyes.

Die Malereien von Karin Pliem entwerfen einen anderen Horizont, jenen von fest in Rahmen gespannten Behauptungen, fest gestellt, unbewegt. Sie sind komplementär im Sinne der Spanne

050  
154-  
061  
133  
151-  
135  
051-  
040-  
041  
075  
040-  
055  
061  
051-  
173-  
012-

056  
154-  
145-  
156-  
147-  
164  
150  
073  
040-  
151-  
053  
053  
051  
173  
012  
040-

040  
075  
040  
143-  
157  
144  
145  
163  
133  
050  
151  
156  
164  
051  
162  
141

346  
253  
143  
374  
353  
330  
056  
032  
015  
127  
061  
272  
042  
062  
170  
307

040 056  
154-  
145-  
156-  
147-  
164  
150  
073  
040-  
151-  
053  
053  
051  
173  
012  
040-  
053  
053  
051  
173  
012  
040-



zwischen beiden künstlerischen Welten, die jene Spannung erzeugt, die, nach kurzem Innehalten, mit windbewegtem Pflanzenrauschen einen Groov anderer Art entstehen lässt.

Der Wind geht durch die Felder, es rauschen leis die Wälder und fahlfarbige Blüten wirbeln zu zerstiebenden Farben auf. Sie verdichten sich zu Formen, die dem Schausinn ein Fest bereiten. In der Abfolge des Eintauchens von Bild zu Bild gleicht es einem sich steigernden Rausch, in dem uns Rhythmen des Wachsens, sowie das Pulsieren von Farben und Formen, selbstverloren tragen. Und wenn wir schwebend in die Gegenwart des Empfangens gerückt werden, so bewirkt die Malerei von Karin Pliem diesen Zustand aus sich selbst heraus. Sie erzeugt ein Rauschen, berauschend und rauschend zugleich; rauschend im Sinne von Schwebungen und Interferenzen, die sich zu Linien und Mustern verdichten, in Gegenständliches umschlagen, um dann wieder Farbmaterie, Malerei, zu sein. In die bemalte Fläche eines Bildes gefasst, hat alles seinen Platz gefunden und erstarrte, auf trocknende Farbe fixiert Pflanzen, Tierstücke, Skulpturen im Park und überwucherte Bauten, die sich der Natur anverwandeln.

Inmitten und vor dieser floralen Pracht der Malereien lässt sich gut ein träumendes Subjekt, ein Faun, denken, wenn opak erscheinende Flächen sich öffnen und bei näherem Hinsehen gestisch nachempfundene Formen als getupfte Farbspuren sichtbar werden. Karin Pliem setzt Farbe und Formen gegeneinander, Überlagerungen bildend, so, als würden verschiedene Schichten von Hintergründen zwischen Opazität und Transparenz wechseln. Dadurch erblühen mitten in den strichverwobenen Oberflächen wogende Farben, lassen getönte Flächen, die Leinwand zur geäderten Haut werden, auf der sich Spuren, Abdrücke und Berührungen, erhalten haben. Durchschimmernde Körper zeigen sich, die, vom groben Stoff der

Leinwand umgeben, befreit an die Oberfläche des Sichtbaren drängen. Schleier und nebelhafte Unschärfe korrespondieren dabei mit der Bewegungsunschärfe des streunenden Blickes, der Orientierungspunkte sucht, dort, wo Malerei in Formen, die gegenständlich deutbar werden, umschlägt.

Und was passiert dann, wenn wir wieder zu Verstand gekommen die Malereien nur als profane Schaustücke sehen? Der träumende Faun sich als Windhauch erweist, der Gräser und Blätter zu flirrendem Rauschen und dem Atmen der Natur bewegt hat? Das sich nun, wieder wach, als an textilen Membranen kondensiertes Naturhaftes: Fleck, Abdruck, Wischspur, geäderte Flächen, Rinns pur, ausgestreute Farbe ... zeigt? Sind es nur umrandete Formen, Linienspuren, die tropfenförmige Blütenblätter bündeln? Ohne eine Antwort abzuwarten, beginnen die Malereien uns wieder zu entrücken: Im Da-Hintergrund schimmern, wie von unten gegen eine halbtransparente Fläche rührend, Farben, mit flinken Gesten erfasst und gerahmt in Rot, Blau, Gelb, einen Kontrast bildend von zarter Tönung und vollem, begrenzenden Farbstrich.

Blüten, die wirbelnde Farblütenfächer bilden, Farbstrudel, ein Zentrum bildend, in einen Sog aus farbigem Gewoge mündend, ... und fast wäre man versucht, in dieser Malerei mitsamt dem ganzen Körper in einer Gischt aus Farben und taktilen Reizen zu verschwinden, wäre da nicht auch ein Anderes, das nicht schwärmerisch schwärmend Erfasste: was zeigt sich noch? Fleisch und Tierhaftes, Schmutz, das, was wir in der Tiefe, unter der Membran unserer Haut körperlich wahrnehmen, im Dunkel des Körperinneren.

Dieses Andere wird nun deutbar und zeigt sich als Paradox: das, was uns antreibt auszuschwärmen, berauscht, uns taumeln und schwelgen lässt, hat ihr dunkles Zentrum in der Schreckensstarre der abgewandten Seite dessen, was die Malereien im Lebensüberschwang feiern.

Mit etwas Abstand und wieder als Abfolge einzelner Malereien betrachtet, sehen wir verblassende Farben – verschiedene Stadien von Erblühen, Welken und in spröder Trockenheit zerfallende Formen. Staub, Blütenstaub und zerbröselnde Körper, über einen rauen Hintergrund gestrichene Kringel, Schleifengirlanden, die nur auf gewobene Leinwand abgestreifte Farben sind. Berührungsspuren der Malutensilien von Karin Pliem, oder ist es doch die Pigmentspur eines bereits fernen Körpers, die Pigmentreste eines Schmetterlingfluges, dem Begleiter des träumenden Fauns, der mit seinen Flügeln vorbeistreichend ein MEMENTO MORI hinterließ, die Spur zer-mahlener Zeit, Formen auflösend, die zu Staub und Pigment zerfallen?

Durch die Alchemie der Farzubereitung wird aus Staub gestaltbare Materie, so auch zur Farbe, jenem Material, mit dem Karin Pliem Lebenszeit und Bildhaftes verwebt. Wir haben in ihren Bildern deshalb auch einen anderen zyklischen Zeitverlauf vor Augen: den Zyklus von Tag und Nacht. Dieser bedingt ein Zeitmaß, das Jahreszeiten und Zyklen größeren Maßes erfahrbar macht, jene, die sich mit dem, als natürlich empfundenen Wachsen und Vergehen, verbinden. Und so schwingen wir aus, über einem Abgrund der abgewandten Leere und der endenden Zeit, beseelt vom Lebensübermut, den leuchtendes Rot und Gelb, violett-schattig nachdunkelnd, befeuert. Wir durchstreifen taufrische, feucht gemalte Partien nässebeschwerter Blütenblätter. Sie glänzen feinstofflich, so als hätte Wasser eine zu Blüten geformte Textur gebildet, um Farbe als Aggregatzustand dieser Flüssigkeit erscheinen zu lassen, eingelagert und gespeichert, von Linien dicht umhüllt, damit sie der Dürre der Vergänglichkeit trotzen. Wir schwingen hoch, um von den Höhenflügen aus die Kunst zu sehen, die Malerei von Karin Pliem, die immer auch die Bedingungen ihres Funktionierens thematisiert. Und aus dieser Flughöhe

der Phantasie erscheinen sie als Zonen stillgestellter Zeit, die von Gegenwart umfasst wird.

Zeit ist ein Brückenwort, das Boris Kopeinig und Karin Pliem verbindet. Beide Künstler\*innen stellen hier Zeitmaschinen aus, unterschiedlich getaktet und beide, obgleich anders verfasst, intensivieren erfahrene Gegenwart, machen unsere Körper zu Rezeptionsmedien, ermöglichen eine Art von Selbsttranszendenz, die immer auch einen Selbstverlust bedingt. Die Doppeltheit aus Verlust und Seinsgegenwart ermöglicht es, uns als Subjekte zu erfahren. Sie ermöglicht es, dass wir vom unhintergehbaren Absolutum unserer Existenz wissen, ohne es begreifen zu können: unserem Alleinsein mit dem Leben und im Tod. Unsere Kulturen haben Mittel hervorgebracht um Selbsttranszendenz erfahrbar zu machen. Kunst ist eines davon und durch die dynamisierenden Werke der beiden Künstler\*innen wird diese Ausstellung zum Medium eines gemeinschaftlichen Erlebens, in dem sich lustvoll grooven lässt, rauschvoll im Tanz der Blicke, gleiten Bilder klar und leuchtend über Kopf und über Hände, gleiten Bilder, klar und leuchtend, tönt die Fläche, move your body, up beat down beat, Sound und Zahlen, siehst Du Töne, hörst Du Bilder? Kopf und Hände, Raum und Wände, move your body, Tanz der Augen, tönt die Fläche, Glas und Schatten, halt im Rhythmus, hart und fließend, Sinn und Staunen, gleiten Zahlen, klar und leuchtend, move your body, schweben Blumen, fahle Farben, -/ kling, ....., Wuchsformen driftend, ..... leuchtend zwischendurch, farbig perliger Schatten, im TANK an einem Tag im Sommer 2016. Hörst Du Bilder, siehst Du Töne?















066  
077-078  
039-039  
027-00e  
058  
073  
082-087

080  
087-000  
059  
059  
081  
xe0-00e  
-041

071  
083  
055  
091-053  
056  
-041  
039  
027-00e  
056  
073  
082-087



040-00  
050-003  
156-050

036  
075  
059  
053  
163  
089  
079

-151  
151

070  
252  
002  
016  
006  
076  
230-073





049	067-070	085	062	007-070
041	081-053	013-066	032-056	081-053
073-026	073-00e	082	087-00	075-00e
078-00e	075-073	055	063	076-073
090	045-034	010	080	049-034
050	032	080	080-00e	030
015	016	093	054	010
061	051	055-00e	088-00e	059
029	009	006	006	000
078	030	023-070	070-070	080
040	031	027-060	037	041
024-069	024	099	079	000
069-007	029	081-070	020-070	080
016	022	095	099	030
047-050	047-00e	078	078-026	047-00e
024	084-033	053	092	084-033



090  
077-096  
027-092  
029-028  
031-xeo

087-084  
047  
066  
030-010  
008  
020  
067-00e  
081-014  
022-00e  
026  
009  
098

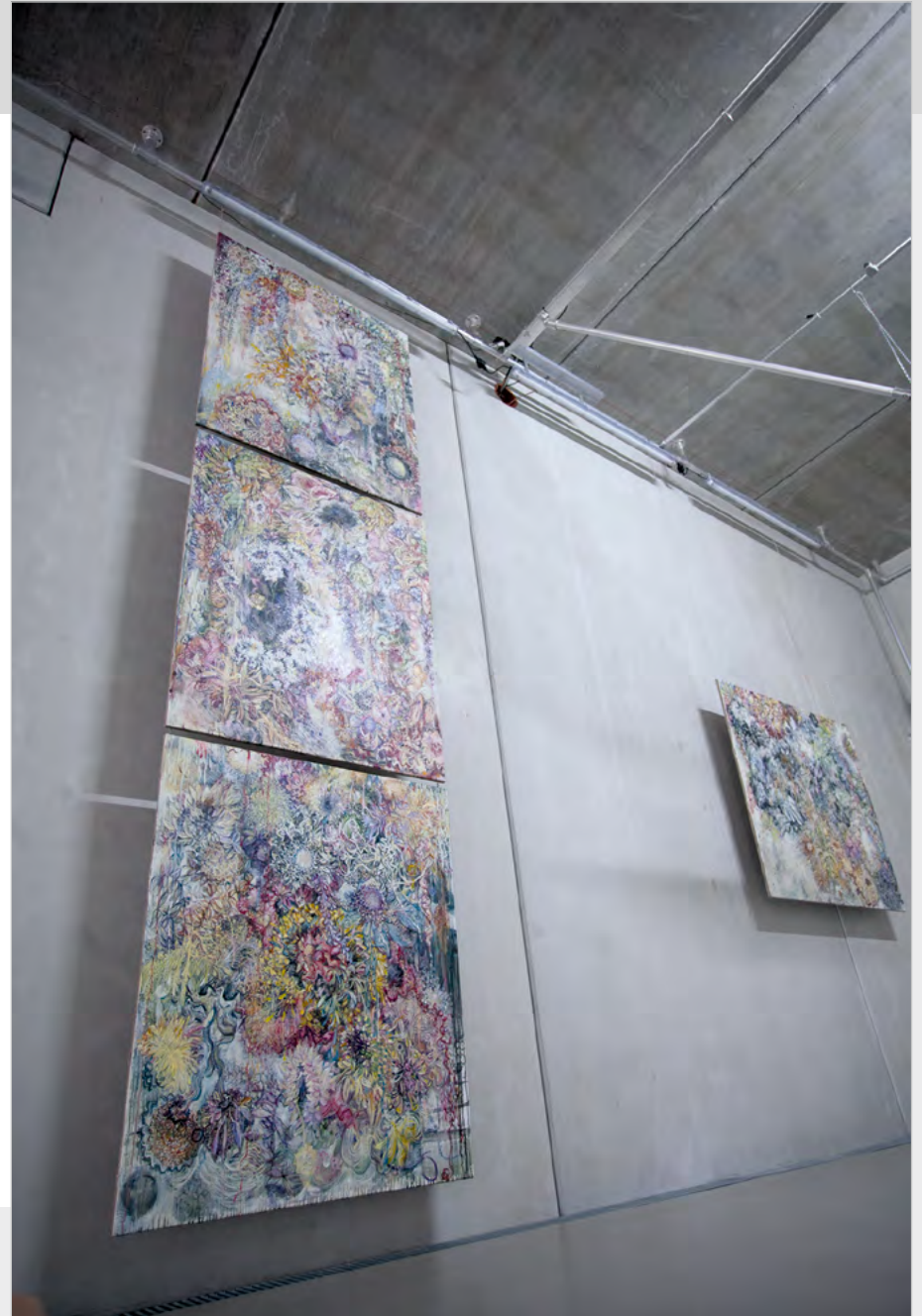
030  
077-096  
021-052  
024-028  
031-xeo  
007  
016  
013  
002-00e  
037-000  
-024  
015  
007  
027-00e  
023  
011

003  
009  
006  
038  
059-031











ZUM ABSCHLUSS DER AUSSTELLUNG TRANSFORMIERT EIN  
TECHNOIDES DJ SET VON BORIS KOPEINIG  
DIE DYNAMIK IM RAUM.

TECHNO BASIERT FÜR IHN  
AUF VERMUTLICH URALTEN RITUALEN, BEI DENEN ES DARUM GEHT,  
KÖRPER IN SCHWINGUNG ZU VERSETZEN.





STRATEGISCHE KOMPLEMENTE III

ERÖFFNUNG

Theoretischer Diskurs : ALEXANDRA SCHANTL  
Spontane Performance : JOHANN JASCHA

FINISSAGE



JOHANN JASCHA  
ERIC KRESSNIG

01/10/2016-16/10/2016









# JOHANN JASCHA | ERIC KRESSNIG

ALEXANDRA SCHANTL

In Anbetracht des seit einiger Zeit inflationären Gebrauchs des Wortes »kuratieren«, das entgegen seiner ursprüngliche Bedeutung (lateinisch curare: sorgen für, sich kümmern um) heute im Kunstbereich oft nichts anderes bedeutet als die Macht der Entscheidung zu haben und als »Geschmacksverstärker« zu wirken, ist der experimentelle, »anti-kuratorische« Ansatz, den Graf+Zyx mit ihrer Ausstellungsreihe »Strategische Komplemente« verfolgen, in der Tat sehr erfrischend. Sind doch die Gegenüberstellungen zweier künstlerischer Positionen, die auf den ersten Blick konträrer nicht sein könnten, explizit als Einladung an den Betrachter zu verstehen, eigene Reflexionen anzustellen anstatt ein übergestülptes kuratorisches Konzept nachzuvollziehen.

Auch im Falle von Johann Jascha (\*1942) und Eric Kressnig (\*1973), die schon allein generationsbedingt als Künstler völlig unterschiedlich sozialisiert sind, stellt sich die Frage, ob etwas namhaft gemacht werden kann, was die beiden verbindet beziehungsweise trennt. Ad hoc in den Sinn gekommen ist mir dabei das dualistische Begriffspaar des Apollinischen und Dionysischen, das ausgehend von Friedrich Nietzsches Analyse der griechischen Tragödie in der Kunst zugegebenermaßen oft bemüht wird. Nietzsche charakterisiert das Apollinische als eine Kunst des Maßes und des Traumes, die sich vor

allem in bildnerischen Werken manifestiere. Wohingegen das Dionysische eine Kunst des Rausches und der Selbstvergessenheit sei, die vorrangig durch die Musik repräsentiert werde. Während das Apollinische also für Form und Ordnung stünde, äußere sich im Dionysischen ein alle Formen sprengender, von konkreten Dingen abgelöster Schöpfungsdrang, der zu einer Übersteigerung des Individuums führt.

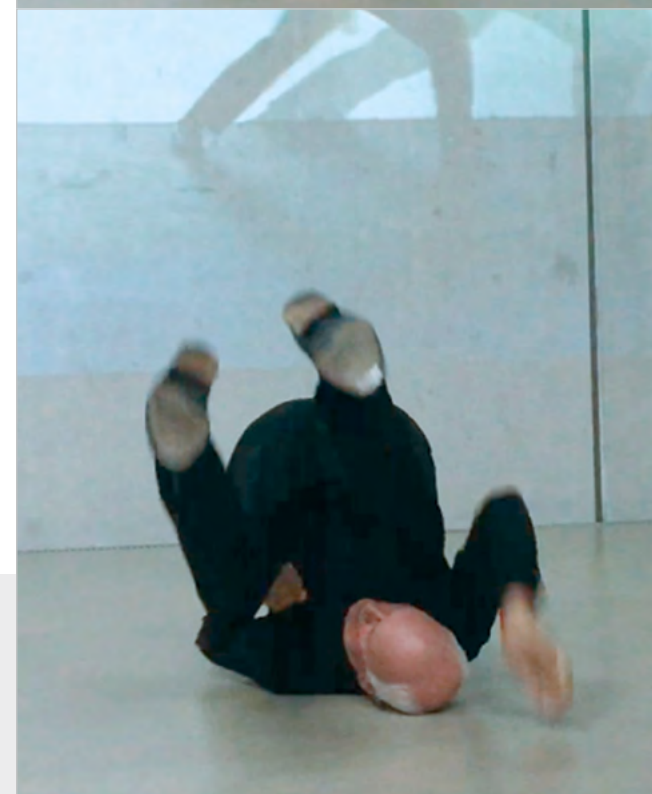




Demnach sehe ich das apollinische Prinzip in der Kunst Eric Kressnigs verwirklicht, die, durchwegs einer geometrischen Formensprache verpflichtet, mit ihrer exakten Ästhetik und »cleanen« Materialität an die Tradition der konkreten Kunst und der Minimal Art anknüpft. Seine Werke bewegen sich im Spannungsfeld von Malerei und Skulptur, Fläche und Raum, Bild und Objekt, wobei sie sich einem kategorischen Entweder-Oder konsequent entziehen und dadurch Fragestellungen aktualisieren, die die Kunst seit den 1960er-Jahren immer wieder beschäftigen. Kressnig geht es dabei gleichermaßen um das Ausloten von Gattungsgrenzen wie um das Hinterfragen von Wahrnehmungsprozessen, sodass es – ähnlich wie bei der Op-Art – wesentlich darauf ankommt, seine Werke aus möglichst verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, um sich ihrer räumlichen Ambivalenz gewahr zu werden. Denn was Kressnig uns mit seinen freistehenden oder an der Wand hängenden Bildobjekten vor Augen führt, sind »[f]aszinierende Verwirrspiele, die Räume öffnen und zugleich verschließen, den Betrachter ins Bild locken, nur um diesen (Bild)Raum umgehend hermetisch in die Fläche zu bannen. Komposite Bildarchitekturen, die sich gegenseitig neutralisieren.«<sup>1</sup> Die spezifische Bildwirkung, der immer auch ein Moment subtiler Irritation innewohnt, beruht jeweils auf einem bestimmten Kalkül, das der Künstler jeder seiner Arbeiten zugrunde legt. Es basiert auf dem Konzept modularer Systeme und folgt den Prinzipien der Ordnung und Permutation.

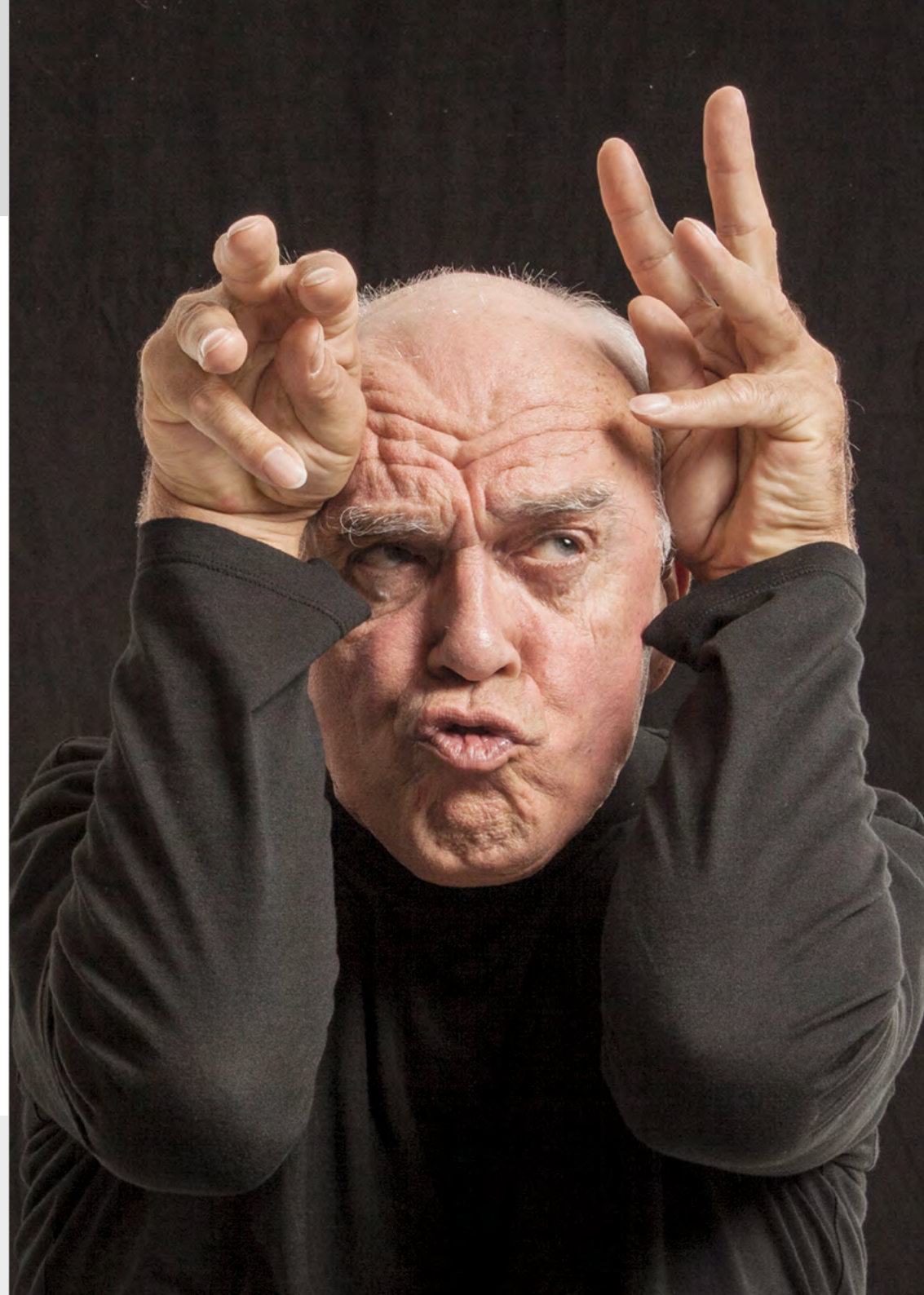
Fast 30 Jahre älter als Eric Kressnig gehört Johann Jascha einer Generation an, die den revolutionären Geist der

.....  
<sup>1</sup> Martin Engler: »Dirty Minimal. Malerei zwischen Konzept und Intuition«, in: »Eric Kressnig. Case Studies«, Ritter Verlag Klagenfurt 2012, S. 100



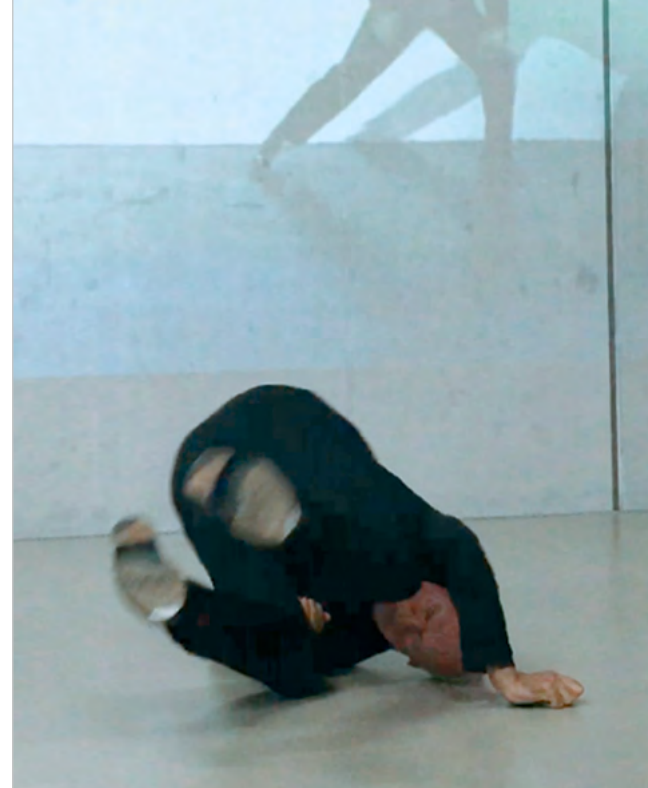
1960er- und 1970er-Jahre nicht nur miterlebt, sondern auch maßgeblich mitgeprägt hat. Bekannt geworden mit seinen Schreiaktionen und anderen aktionistischen Auftritten als Mitglied der experimentellen Architekturgruppe »Salz der Erde«, verkörpert er das dionysische Prinzip. Zu den frühen Aktionen gehört etwa »Jaschas Geburtung«, die am 13. Februar 1970, seinem 28. Geburtstag, im Atelier von Helmut Zobl stattfand. Indem er schreiend eine über eine selbstgebaute »Klogebärmuschel« gespannte Latexhaut durchstieß, gebar er sich selbst in die Gesellschaft. Dieser ersten Schreiaktion folgten einige weitere im halböffentlichen und öffentlichen Raum wie zum Beispiel 1972 bei den olympischen Sommerspielen in München. Der Schrei, so Jascha, dient der Ichverstärkung: »Die Abfolge, Melodie, Dramaturgie und Rhythmik einer Schreiaktion ist aus den Tiefen des Seins kommend, archaisch. Von gewalthafter Entladung bis zu feingewinselter Bedrängtheit, von kraftholendem Luftschnappen bis zu entatmendem Röcheln. Jede Charakteristik innerhalb der Schreiaktion wirkt wie ein Medikament von innen, mit dem Ziel: FREI zu werden für die Größe des Seins, die Offenheit des Lebens, die Paradoxie des Alltags.«<sup>2</sup> Ähnliches gilt für die parallel entstehenden Fotosequenzen wie zum Beispiel »Griff ins Ich«, die Jaschas Gesicht zur Plastik werden lassen, indem er es mit seinen Händen deformiert und antiästhetisch gestaltet, um so die eigenen Aggressionen sichtbar zu machen beziehungsweise zu sublimieren. Jaschas Leitsatz »Ich bin mehrere« manifestiert sich nicht nur in seiner mimischen und stimmlichen Wandlungsfähigkeit, sondern findet nicht zuletzt in einem vielfältigen Œuvre Niederschlag, das über die performative Körperkunst hinaus auch malerische, plastische und vor allem zeichnerische Arbeiten umfasst. Die Zeichnung steht Jaschas Körperkunst insofern besonders nahe, als die oft ins Ekstatische übersteigerte Motorik des Körpers hier eine unmittelbare Übersetzung findet.

.....  
<sup>2</sup> Johann Jascha: »Ichverstärkung«, in: Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum (Hg.): »Johann Jascha: Aktionsschrei. Das Frühwerk 1967 bis 1975«, Weitra 2002, S. 137









## JOHANN JASCHA | ERIC KRESSNIG

### *Strategische Komplemente III*

**JOHANN JASCHA** [Zeichnungen, Fotografie, Performance, Video]:

Einer der ganz frühen und konsequentesten Ignoranten engstirniger Dogmen und Grenzziehungen in der bildenden Kunst. Für manche mag er in den 1960er-Jahren ein anarchischer Rebell gewesen sein - jedenfalls hat er bis heute seine extreme künstlerische Eigenständigkeit durchgezogen und perfektioniert und ist der unverwechselbare Jascha geblieben.

Kraftvoll spontan in Zeichnung, Malerei und Skulptur, reicht sein gesamtheitliches Werk mit seiner exzessiv-performativen Körperarbeit und seinen radikalen Manifesten aber weit über die Grenzen des zwei- und dreidimensionalen Materiellen hinaus.

**ERIC KRESSNIG** [Bilder, Objekte]:

Cool: Malerische und plastische Rechenoperationen: Planspiele mit „Farbe und Struktur, die auf mathematische, geometrische oder auch lexikalische Koordinatensysteme verweisen. Jeder Arbeit wird ein Konstrukt aus Farbe und Form zugrunde gelegt, aus dem ein Bildraum entsteht, der die zweite und dritte Dimension miteinander verschränkt« [Katalogtext Martin Engler].

Zwei völlig unterschiedliche künstlerische Positionen also in einer Doppelschau, die aber wieder deutlich machen wird, dass es im allen Künstler\*innen gemeinsamen Kosmos jede Menge Gemeinsamkeiten und letztlich keine Unvereinbarkeiten gibt.

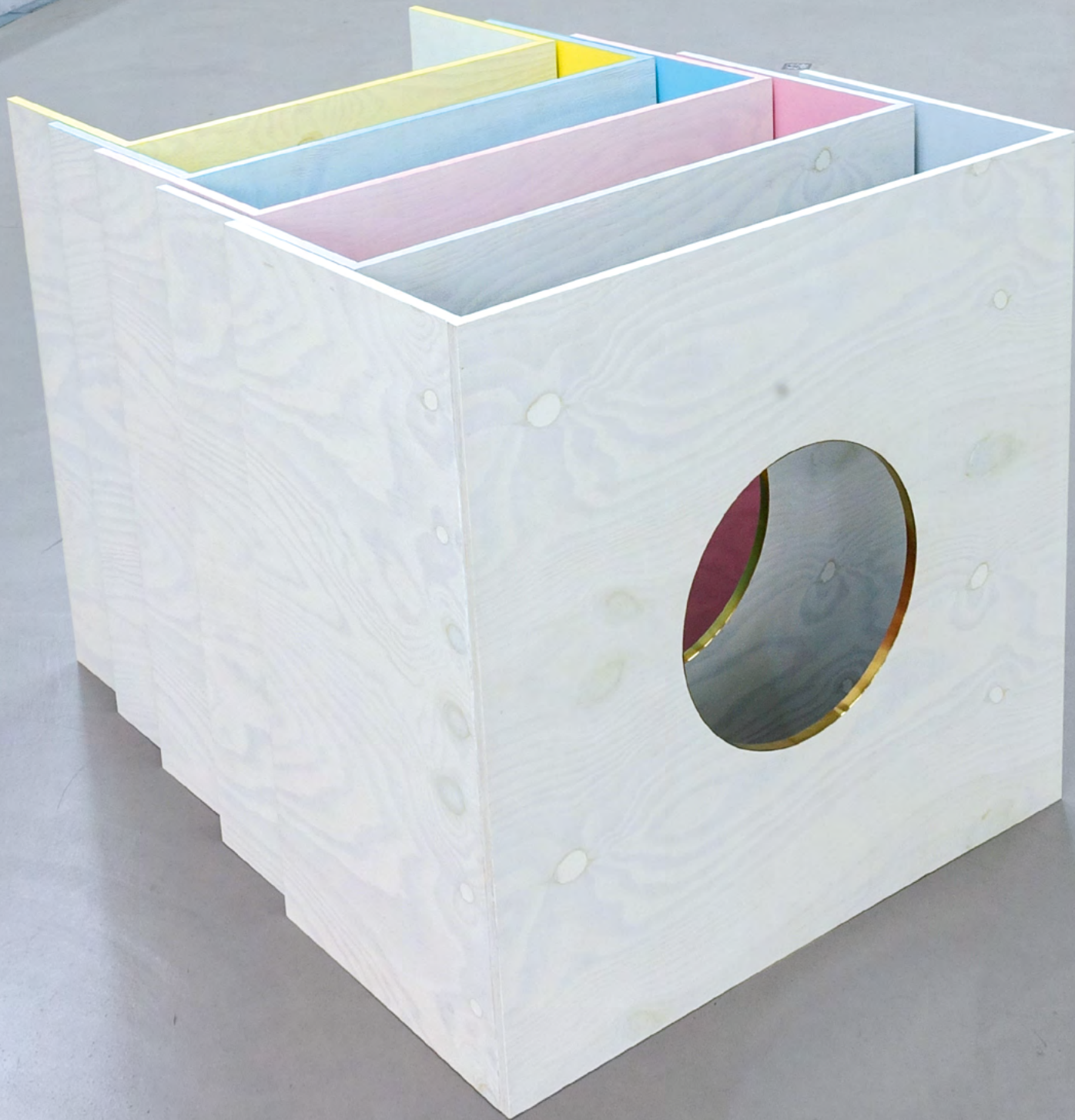






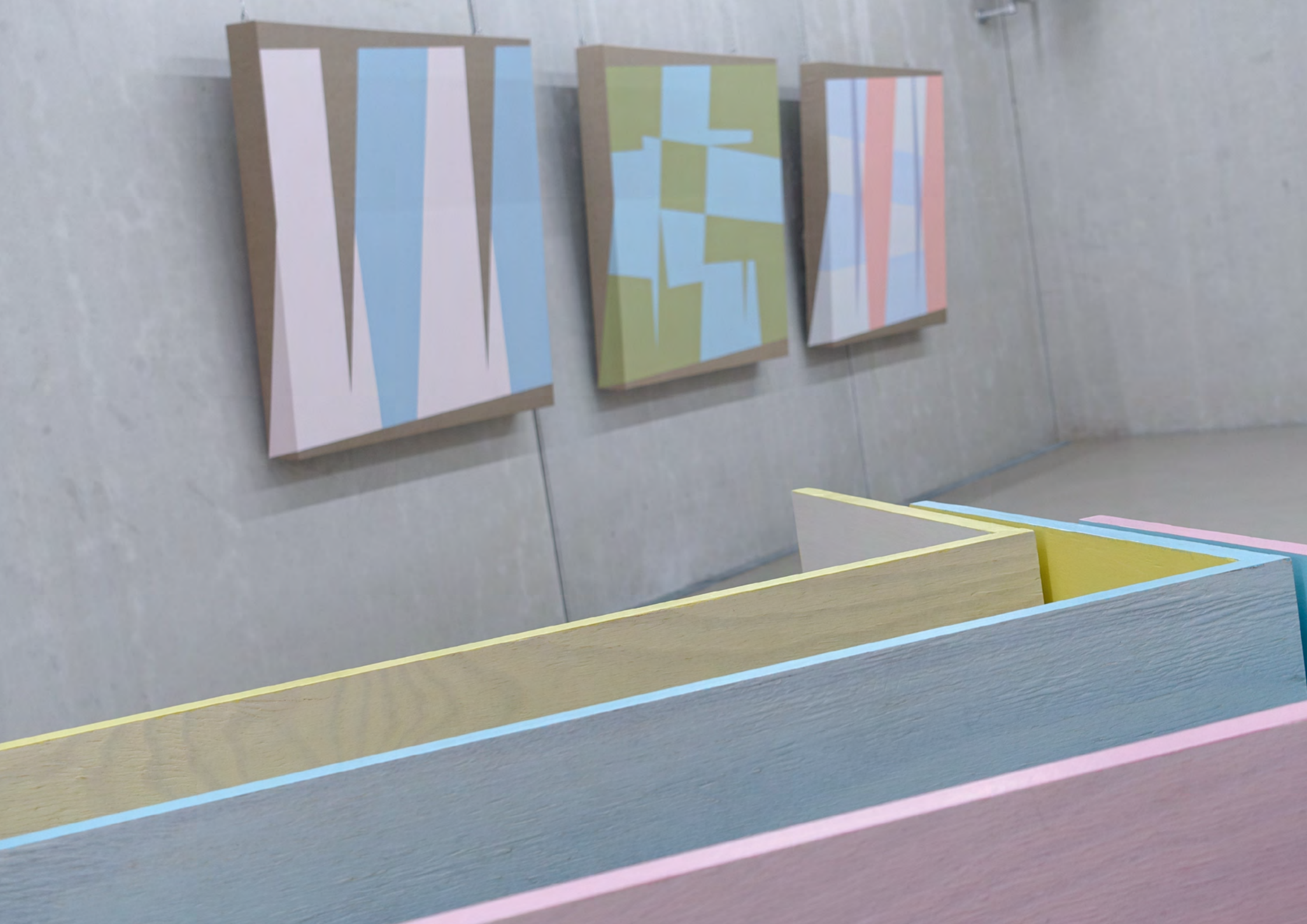








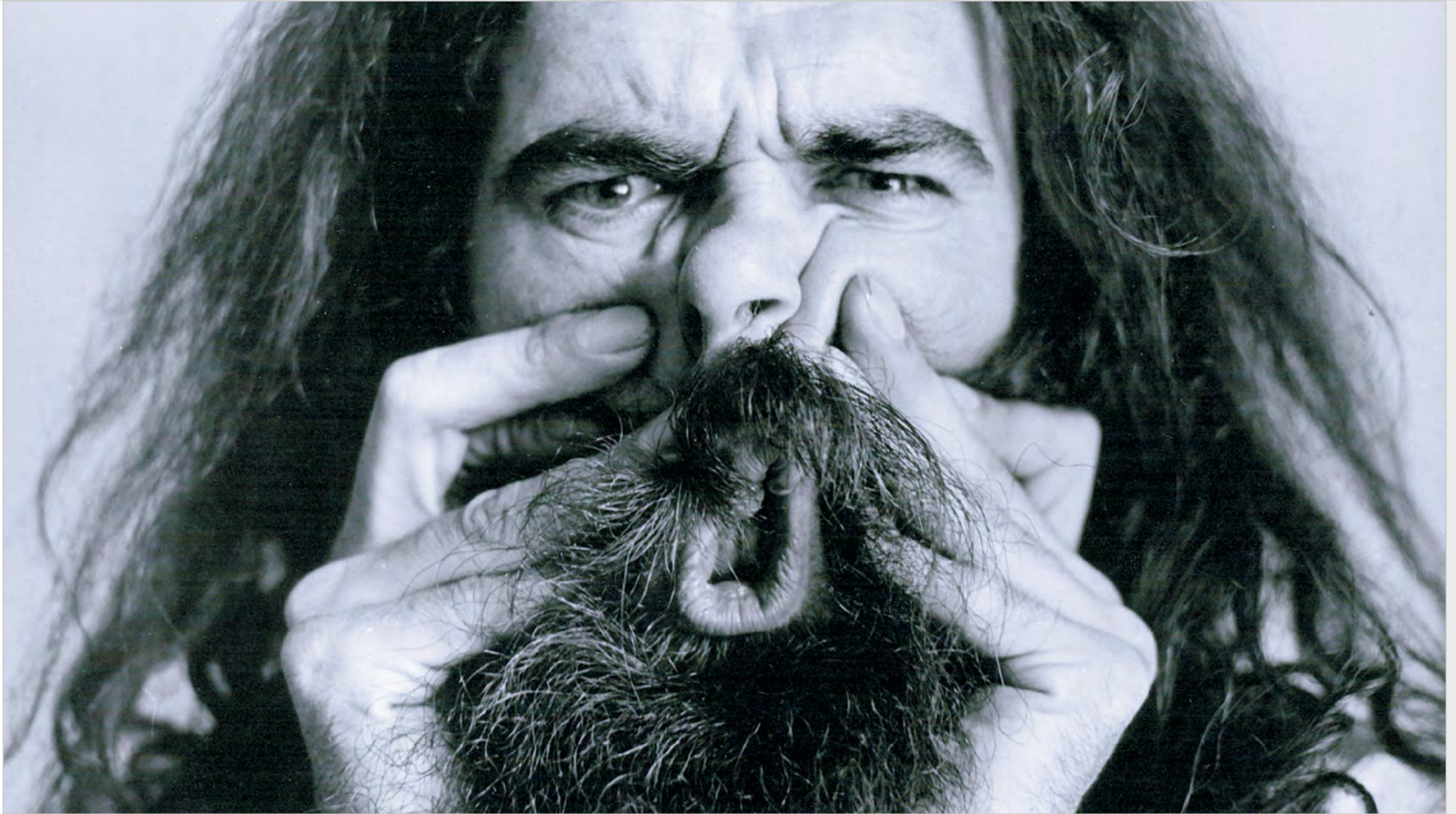


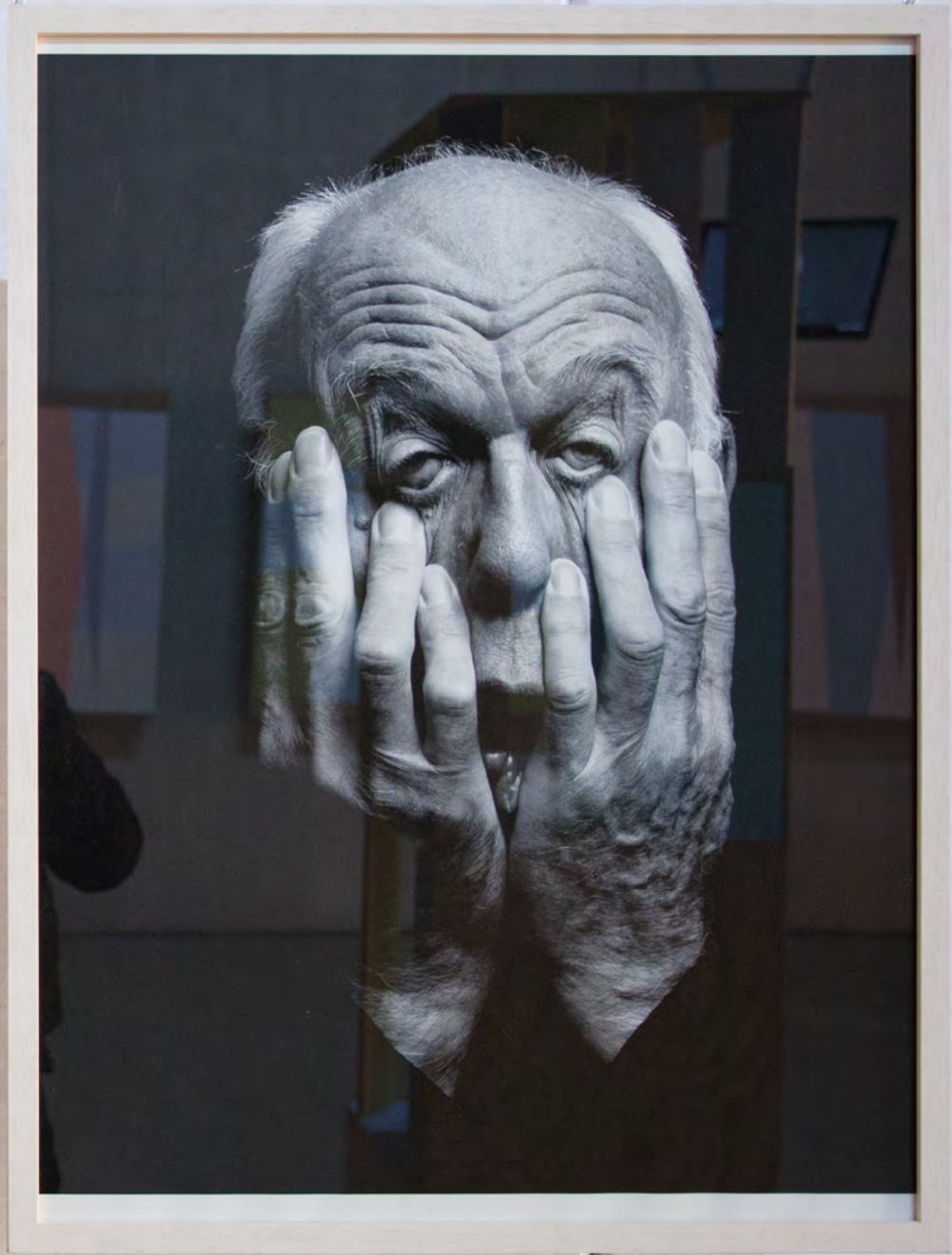
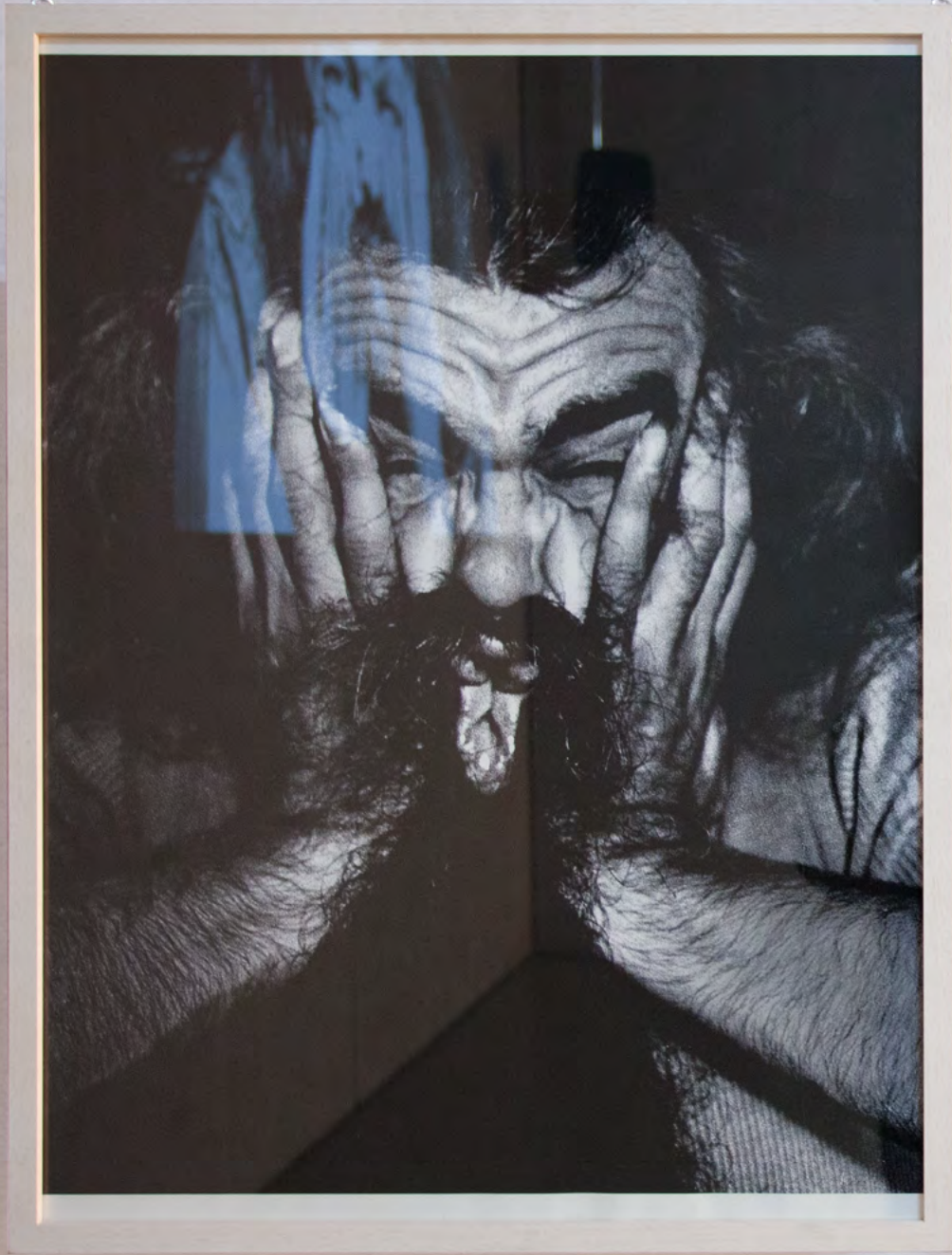






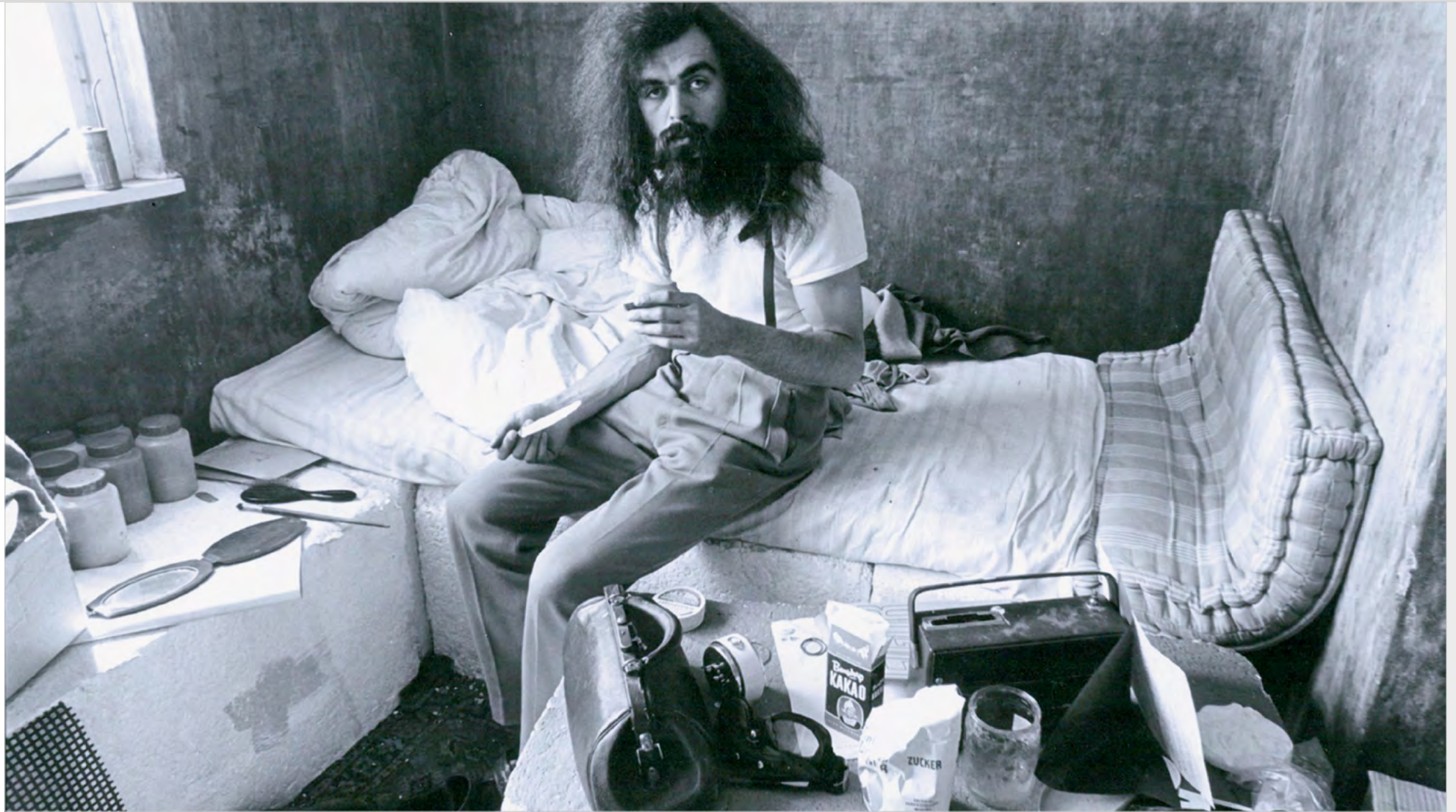
















# MUSEUMSFRÜHLING NOE : INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN TANK UND TANKSTELLE

## **Museen und Kulturlandschaften**

Landschaft an sich ist für alle, die mit ihr beobachtend in Berührung kommen, gleichermaßen erfahrbar. Für Kulturlandschaften gilt das schon lange nicht mehr.

Universelle »Kultur- und Geistesmenschen« im Sinn Thomas Bernhards sind rar geworden in einer Zeit zunehmenden Spezialistentums. Auch im Kulturozean haben sich – anstelle eines allumfassenden Kulturbewusstseins – um Aufmerksamkeit und Budgets konkurrierende Inseln gebildet, die wenig voneinander wissen. Und es besteht für jeden der beteiligten Akteure die Notwendigkeit, permanent intensiv an der nachhaltigen und selbstverständlichen Verankerung ihres Bereichs im kollektiven kulturellen Bewusstsein zu arbeiten.

Auf diesbezüglich immer dünnerem Eis ist die Kunst unterwegs, und hier vor allem die zeitgenössische bildende. Besonders bei monetären Verteilungsentscheidungen fällt sie sehr schnell nicht zu Ende gedachter Quotenhörigkeit zum Opfer und heraus aus der elitären Gruppe der systemrelevanten, also unverzichtbar am Leben zu erhaltenden, Kulturträger – und das ungeachtet ihrer überdurchschnittlich prägenden Rolle bei der Bildung regionaler und internationaler kultureller Images.

An der Verzögerung oder noch lieber Umkehrung dieser Tendenzen durch konzentrierte Lobbyarbeit für besonders innovative, für manche Rezipienten noch immer fremde Bezirke der Kulturlandschaft – wie zum Beispiel die kaum kategorisierbare, multimediale und transdisziplinäre Kunst – und ihrer Vermittlung an ein breiteres Publikum schraubt die auf genau diesen Kunstbereich spezialisierte GrafZyxFoundation im TANK 203.3040.AT. GRAF+ZYX



## PROGRAMM

**GRAF+ZYX** (Projekt- und Medienkunst) boten anhand von Bildern, Videoobjekten und Videoprojektionen von 1980 bis 2016 und Katalogen Einblick in ihre künstlerische und kunstvermittelnde Tätigkeit und standen für die Beantwortung aller Fragen zur Verfügung.

Auch ein Blick hinter die technischen Kulissen des TANKs als Atelier und Ausstellungsraum war möglich.

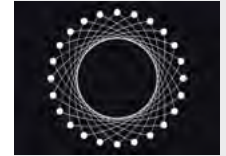
### **Videokunst aus der vordigitalen Zeit:**

Bei freiem Eintritt waren in der Tankstelle an beiden Tagen von 15 bis 20 Uhr Experimental-Videoreenings internationaler Kunstvideos aus den 1980er-Jahren (**Videomagazin Infermental 9 · Herz von Europa**) zu sehen.

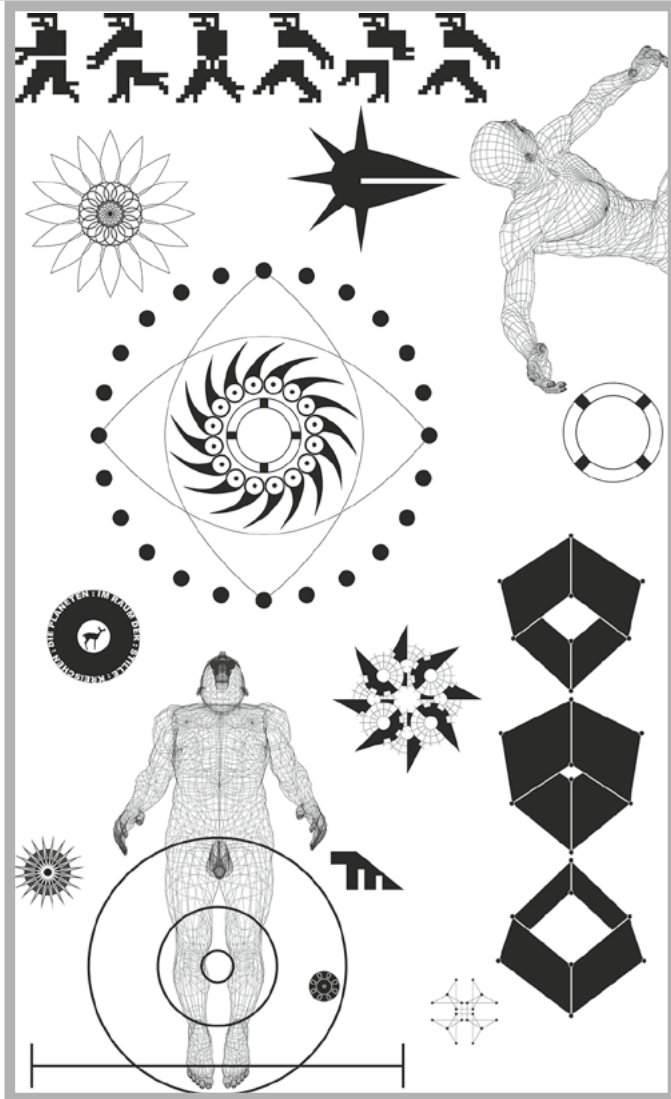




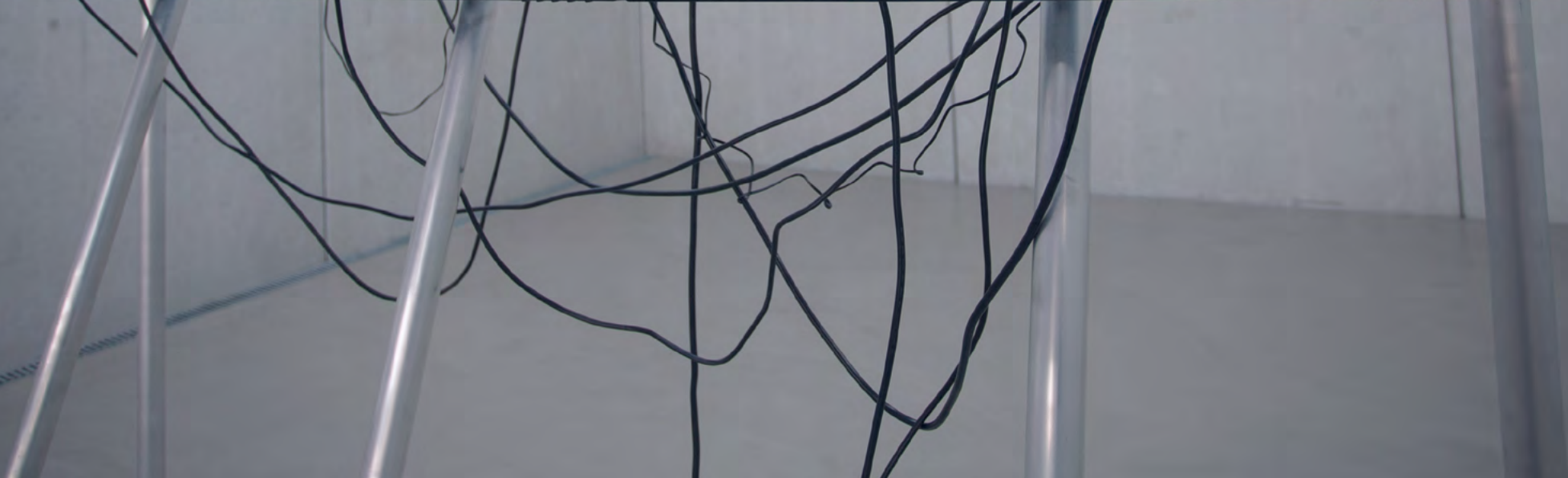
**GRAF+ZYX + GRAFZYXFOUNDATION**  
**21/05/2016 + 22/05/2016 15:00-20:00**











# HERZ VON EUROPA

Infermental 9  
WIEN 1989



H E A R T O F E U R O P E

## HERZ VON EUROPA · HEART OF EUROPE · INFERMENTAL 9 · WIEN 1989

45 Beiträge/contributions /15 Länder/countries /5 Stunden/hours

Herausgeber · Kurator · Produzent · Editor · Curator · Producer  
Ilse Gassinger, GRAF+ZYX (Wien, AT), Chris Hill (Supervisor) USA

Erstaufführung bei den 39. internationalen Filmfestspielen, Berlin 1989

## ILSE GASSINGER · EDITORIAL

Schönbrunn, der Steffl, die Sachertorte sind nur ein Teil von Wien ... wollen Sie noch mehr entdecken? Dann begleiten Sie uns auf unserem Spaziergang zu den verborgenen Winkeln, Ausblicken und Aspekten unserer Stadt, als dem 9. Medien-Epizentrum von INFERMENTAL 9.

Wir haben für Sie ein Programm der Sehenswürdigkeiten zusammengestellt in dem sich – wie in der Wiener Küche – Westliches mit Östlichem zu einem unverwechselbaren Ereignis mischt. Folgen Sie uns zu den ausgewählten Originalschauplätzen von INFERMENTAL 9.

Unser erster Treffpunkt, das Technische Museum mit seinen MODELLEN UND KONSTRUKTIONEN führt Sie in die polymorphe Welt der Medienkunst ein. Wir setzen unseren Rundgang mit einem Besuch des Freud Museums fort, um anschließend in einem Wiener Kaffeehaus bei einem COCKTAIL DER SINNE Travestie und Schaulust zu diskutieren. Am Heldenplatz haben wir für Sie ein paar SPRENGSÄTZE IM HANDGEPÄCK deponiert, man regt sich in Wien gerne auf. Nehmen Sie von der ehemaligen Kaiserresidenz Ihr persönliches Andenken mit: vom Riesenrad im Schnee bis zur Hochzeit im Schnee, EIN STÜCK HEIMAT, Pastiche und Parodie.

Den Schlussakkord unserer Führung setzen die Sirenenklänge eines TANGOS DES SCHWEREN GEWICHTS, Metamorphosen des Imaginären, ein Tanz auf dem Vulkan.

Lassen Sie sich verführen. Nehmen Sie sich Zeit. Wien hat mehr ...



## EXPERIMENTAL VIDEO-SCREENING 21/05/2016 + 22/05/2016 15:00-20:00

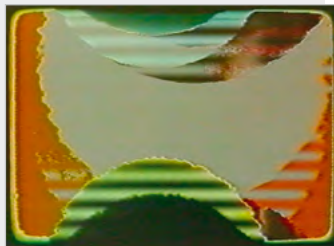
UTE AURAND / ULRIKE PFEIFFER 73	MICHAEL LANGOTH 71
MIHOK BARNA 75	HARRY LARJOSTO 71
UTE META BAUER / SUSANNE MÜLLER 70	BARBARA LATTANZI 76
DIDIER BAY 72	THOMAS LEHNER 74
CLAUS BLUME 74	A. MERTVIJ / E. JUFIT 77
MARTIN BREINDL / ANDREA SODOMKA / GABRIELE MATHES 73	TAISUKE MORISHITA 75
BULSIT FILM 74	MUKI 70
ABIGAIL CHILD 72	YVONNE OERLEMANS 72
TONY CONRAD 74	RAFAEL MONTANEZ ORTIZ 70
THOMAS DRAUDT 70	G. OSTREZOV 75
JÜRGE EGLI 77	DON PASQUELLA 76
ERTAN ERDOGAN / HERR BERT 73	ERIKA KATALINA PASZTOR 71
CHRISTIAN ERNST 76	MARY PATIERNO 72
ILJA FREZ 76	RASKIN STICHTING 70
ILSE GASSINGER 71	RENE REITZEMA 73
GRAF+ZYX 76	SERGIO F. ROMERO 73
BETTINA GRUBER / MARIA VEDDER 71	LEO SCHATZL 74
MARINA GRZINIC / AINA SMID 72	TJARDA SIXMA / MICHIEL VIJSELAAR 75
MONA HATOUM 75	GEORGE SNOW 76
NELSON HENRICKS 75	HELMUT STADLMANN 72
ERNST JÜRGENS 72	LISA STEELE / KIM TOMCZAK 75
JOHN KNECHT 73	MATTA WAGNEST / NICOLAS EDER 77
KARL KOWANZ 70	

## MODELLE UND KONSTRUKTIONEN – MODELS AND CONSTRUCTIONS

15:00–16:00

Modelle und Konstruktionen als Waffe gegen die exakte Erklärung der Welt (GRUBER/VEDDER, DRAUDT). Modelle und Konstruktionen zur Erweiterung des künstlerischen Aktionsrahmens, entweder nach den Gesetzen der Mathematik (ORTIZ) oder in spielerischer Abstraktion (KOWANZ/KOCER/PAS PARAVENT, MUKI). Modelle und Konstruktionen gegen die Imitation der Natur und den langweiligen Wunsch nach realistischer Handlung (BAUER/MÜLLER). Modelle und Konstruktionen gegen die Vorherrschaft des unverfälschten Abbildes in der Videokunst (RASKIN STICHTING). Modelle und Konstruktionen zur Genese rhythmischer Prozesse (LARJOSTO, LANGOTH). Modelle und Konstruktionen als System verflochtener Strukturen, die jede für sich durch ihr konzentriertes Interesse an dem künstlerischen Problem, zu einer neuen Intensität des persönlichen Ausdrucks zu gelangen, gekennzeichnet ist.

GRAF+ZYYX



Karl Kowanz  
**12 STÜCKE** (Ausschnitt)

1988

17:10

Die Arbeit besteht aus Musik und Videomaterial der Aufführung *Zwei Zimmer* (Pas Paravant und Gäste).



Raskin Stichting

**MUTTER VATER IST TOT**

1987

06:00

Fiktion frei nach *Dallas*: Die Mutter ist im Zweifel über den Tod ihres Mannes



Rafael Montanez Ortiz

**DANCE #6**

1985/1986

02:47

Eine Filmsequenz von wenigen Sekunden wird mittels Laserbildplatte, Video und Computer zu einem mehrminütigen Ereignis gedehnt.



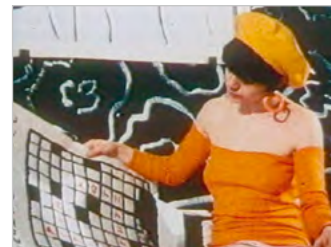
MUKI

**SONATA PER GUITARRA ELECTRICA PREPARATA NO. 1, MOV. 3**

1987/1988

05:00

Die Arbeit ist ein Versuch, die systemimmanenten Sprachformen von Musik und Video auf syntaktisch logische Weise zu verschmelzen.



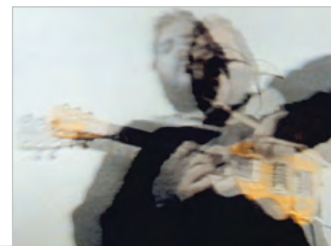
Ute Meta Bauer / Susanne Müller

**FANY + TUTE**

1987

05:30

Ohne Worte, Stille Post. *Dass es heutzutage noch sowas gibt, lässt hoffen.*



Thomas Draudt

**EXPANDABLE LANGUAGE WITH DAVID MOSS**

1988

06:10

Die Elemente Rhythmus, Gestik und Sprache werden mit Mustern, Formen und Bewegungen des täglichen Lebens vermischt.



Harry Larjosto  
**SIIRTYMIA**

1988  
08:48

Minimale Änderungen des Bildhintergrundes durch Überblendungen erzeugen ein subtiles Wechselspiel von Chaos und Ordnung.



Bettina Gruber / Maria Vedder  
**DER HERZSCHLAG DES ANUBIS**

1988  
05:00

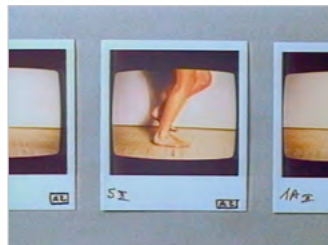
In der altägyptischen Religion führte Anubis, Gott der Toten, die Seelen der Verstorbenen gegen Westen über das Meer in die Unterwelt.



Michael Langoth  
**PAS DE TANGO**

1988  
06:00

Einzelbilder werden wie *optische Samples* behandelt und nach musikalischen Ordnungsmustern zusammengestellt.



**COCKTAIL DER SINNE – A COCKTAIL OF THE SENSES**

15:00–16:00

Jede Geschichte ist eine Liebesgeschichte. als Hommage verkleidet (CHILD, GASSINGER), spielt sie mit den Konventionen des Stumm- und Amateurfilms, als Reisetagebuch getarnt (BAY) werden harmlose Obsessionen enthüllt. Hinter der übersteigerten Darstellung des Obszönen (JÜRGENS) oder des Ehrbaren (PASZTOR) wird die Ambivalenz des »Stinknormalen« spürbar. Hyperrealistisch werden Erinnerungen an die Kindheit nachinszeniert (GRIZINIC/SMID), der entblößte Narzissmus erliegt der Imagination von Musik (STADLMANN). Ein Blick hinter die verschlossenen Türen von Verwandtschaftsbeziehungen (PATIERNO) bringt die Exzentrik »zweier reizender alter Damen« an den Tag. Inmitten eines metaphorisch aufgeladenen Familientableaus (OERLEMANS) wird die Stimme des Vaters laut. Freud auf der Couch hält sein Mittagsschläfchen.

Ilse Gassinger

Ilse Gassinger  
**EXPOSED**

1988/1989  
08:00

Hommage an das private Bilderarchiv der Retroerinnerung. Wenn Eine eine Reise tut, dann hat sie was zu zeigen ...



Erika Katalina Pasztor  
**CSABITAS/AURORA 41**

1988  
07:18

Portrait einer 52-jährigen Frau, die am Rande der Gesellschaft im Herzen des *Ungarischen Chicago* lebt.





Didier Bay  
**HOLIDAYS IN EUROPE**

1988  
07:30 (Ausschnitt) 02:14  
Schnappschüsse von weiblichen Bekanntschaften, die man hier und dort auf einer Europareise getroffen hat.



Ernst Jürgens  
**FLAMINGO'S BLOW - NEUN VIDEOBILDER ZU ALLERLEI LUST**

1988  
06:45  
Das Video bietet zweierlei Lüste: Lust am Schauen und die Lust an der Entdeckung ungewöhnlicher Texte und Dichter.



Marina Gržinic / Aina Šmid  
**DEKLICA Z ORANŽO**

1987  
09:35  
Eine junge Frau begibt sich in das Haus ihrer Familie und wird dort mit oft schmerzlichen Erinnerungen an ihre Jugend konfrontiert.



Abigail Child  
**PERILS**

1987  
05:00  
Hommage an den Stummfilm. Konfrontiert mit den Posen des Melodrams werden unserer Vorstellungen von Romanze in Frage gestellt.



Helmut Stadlmann  
**ATÜDE**

1988  
02:00  
Schnelle Schnitte und Änderung des Lichtes zur Dynamisierung und Rhythmisierung einer an sich statischen Bildsequenz.



Mary Patierno  
**ALICE AND LENA**

1988  
14:00  
Die Schwestern Alice (76) und Lena (70), beide unverheiratet und zusammenlebend, erzählen Geschichten, die das Leben so spielt.



Yvonne Oerlemans  
**DE APPEL-ETERS**

1988  
07:00  
Anhand einer Alltagsszene – Vater, Mutter, Tochter, Sohn bei Tisch – werden Beziehungsmechanismen in der Familie aufgezeigt.



**SPRENGSÄTZE IM HANDGEPÄCK – EXPLOSIVES IN THE HAND BAGGAGE**

17:00–18:00

Im Transitraum (medien)politischer Inszenierungen und philosophischer Terminationen stellen Provokateure unterschiedlicher Nationalität ihre »Medienkoffer« ab. Als Parodisten oder Saboteure großer Erzählordnungen attackieren sie uns mit Gesten (AURAND/PFEIFFER, ROMERO, KNECHT), Botschaften (SCHATZL, REITZEMA, ERDOGAN), Beschwörungen (CONRAD) und bizarren Imaginationen (BREINDL/SODOMKA/MATHES), um in der Weite des anrollenden Chaos erinnerungsfähige Gedächtnisspuren zu hinterlassen. Mit der Intensität ästhetischer Zerstreuung überschreiten sie die Konventionen des Erhabenen, mit der Virulenz von Denkern im Zivildienst haben sie die Welt als Diorama im Visier. Ihr Schweigen ist nur der Rückzug des Explosionsschalls.

Ilse Gassinger

Martin Breindl / Andrea Sodomka / Gabriele Mathes

**DER SCHÄDLICHE RAUM**

1988

03:06

Grüße an Ceaușescu.

Sind uns die Blumen zu blaß, malen wir sie an.



Ertan Erdogan / Herr Bert

**DIE KINDERKÖNIG-SAGA**

1986/1987

10:00

Der Kinderkönig zieht Bilanz.

Er erzählt uns die ganze – unsere – *Geschichte* aus seiner Sicht.



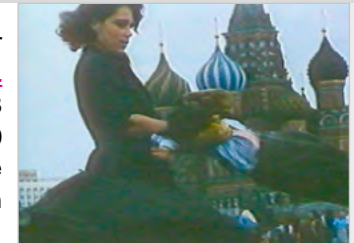
Ute Aurand / Ulrike Pfeiffer

**NOCHEINMAL**

1988

03:00

Auf dem Roten Platz in Moskau läuft ein kleiner Junge immer wieder in die Arme einer jungen Frau. Sie drehen sich ...



Sergio Fabian Romero

**SONRIENDO ...**

1988

03:00

Eine kleine Studie über menschliche Reaktionen. Die alles verändernde Zeit als Katalysator: ein lächelndes Gesicht wird pathetisch.



John Knecht

**PARLOR SHRAPNEL**

1988

14:30

Eine Auseinandersetzung mit der Bilderflut und der Scheinkultur, die uns das Fernsehen täglich ins Haus liefert.



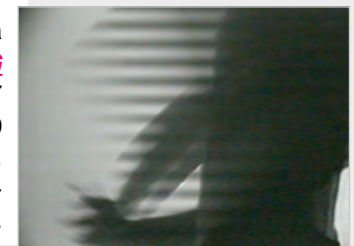
Rene Reitzema

**DE WEG**

1987

05:30

Der Bildschirm als Zeitdokument. Das Freilegen verschütteter Erinnerungen an die NS-Zeit: ...*Das sind die Werke des Friedens.*





Tony Conrad

**IN LINE**

1986

07:00

Das Video handelt von der psychischen Beherrschung des Zuschauers und ist Teil der Trilogie *Die Poetik des Fernsehens*.



Leo Schatzl

**MOBILE MATRATZE**

1988

03:23

Die Matratze als Ort der Geburt, der Lust, der Ruhe, des Todes. Stetig rasant unterwegs, um neue Rekorde zu brechen.



Bulsit Film

**NAROZENINY V PARKU**

1987

12:00

Wenn die Bäume zu tanzen beginnen und die Büsche zu singen, dann weiß jeder dass heute der Tag der Entscheidung (D-day) ist.



**EIN STÜCK HEIMAT – A PIECE FROM HOME**

18:00–19:00

Ein Stück Heimat: eine Sammlung elektronischer, auf subtile Weise mehrdeutiger Gedankensprünge von Heimat als abstrakter Größe, deren Kern die eigene Sprache und Kultur ist (LEHNER), und Heimat als konkreter geographischer Entität zu einer entfernten dritten Konzeption in Räume des Lebensgefühls und zeitlosen Begehrens (BARNA, HATOUM). Ein Stück Heimat: Monologe vorübergleitender Heimat, mit dem Ansatz romantischer Spuren ins ländlich Alpine (SIXMA/VIJSELAAR) und einem starken Anspruch auf Rebellion gegen den Traditionalismus (BLUME, MORISHITA). Ein Stück Heimat: von einer zynischen Reise durch die Macht vergangener Symbole und sichtbarer Realitäten (OSTREZOV) entlang verschiedener konzeptioneller Dimensionen hin zu Gedankengängen, die zwischen grimmigem Fatalismus (STEELE/TOMCZAK) und inbrünstiger Entschlossenheit (HENRICKS) schwankend die Sehnsucht nach kultureller Identität formulieren.

GRAF+ZYX



Thomas Lehner

**HEU**

1987/1988

05:00

Erst die Arbeit, dann das Spiel.



Claus Blume

**KNIESPIEL**

1988

03:00

Minimalmusik trifft auf Tradition. Der Tanz einer Schuhplattlergruppe wird in seine Einzelteile zerlegt und neu zusammengesetzt.

Lisa Steele / Kim Tomczak

**WHITE DAWN**

1987/1988

09:00

In nicht allzuferner Zukunft wird gerade irgendwo in Nordamerika ein Kampf um kulturelle Souveränität verloren.



Taisuke Morishita

**MOMOKILA**

1988

10:00

Ausschnitte aus einer Körperperformance im neuzeitlichen Butoh.



Tjarda Sixma / Michiel Vijselaar

**HOCHZEIT IM SCHNEE**

1986

04:40

Romantische Hochzeit in einem kleinen Bergdorf. Der Bräutigam kommt fast zu spät, aber auf Schiern schafft er es gerade noch.



Mihök Barna

**SZEP ASSZONY – KET VERZIO**

1987

2 x 03:40

Wir befinden uns überall und nirgendwo. Der Gockelhahn kräht. Im verrauchten Lokal singt eine Frau. Wir hören Playbackmusik.



G. Ostrezov

**REVOLUTIONÄRE ETÜDE**

1987

07:30

Breschnews Rede an die Jugend, Majakovskij's Gedicht über Lenin, das Fliegerlied – automatisch kommt die kommunistische Moral nicht.



Nelson Henricks

**LEGEND**

1988

14:00

Ein Kanadier auf der Suche nach seiner Identität: »Ich bin kein Amerikaner, davon träume ich nicht. In Amerika bin ich verloren«.



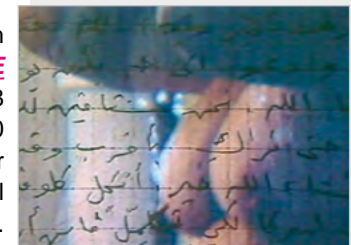
Mona Hatoum

**MEASURES OF DISTANCE**

1988

15:00

Auf der Grundlage von Briefen, Gesprächen und einer Fotoserie mit der Mutter werden Sexualität und Exil thematisiert.



## TANGO DES SCHWEREN GEWICHTS – HEAVYWEIGHT TANGO

19:00–20:00

Tango des schweren Gewichts: ein Fenster zu einer Welt unerhörter Phänomene, deren raffinierte, glanzvolle und auf mehreren Ebenen komplexe Gebilde in andere, jenseits des logischen Verstandes liegende Zeit-Raum-Gefüge führen (SNOW, GRAF+ZYG). Tango des schweren Gewichts: von der zynischen Schönheit der modernen mechanischen Welt des Geschwindigkeitsrausches und der Machtzusammenballung (FREZ) vorbei an einem Szenarium der intensiven, kalten Lichtgestaltung (ERNST) zur Beobachtung seltsamer, in ästhetischen Räumen der Isolation schwebender Körper (PASQUELLA), und zu obszönen Beschwörungen, die dunkle Schatten auf die Reinheit des Bildes werfen (EGLI). Tango des schweren Gewichts: ein einzigartiges Instrument visueller Polemik (LATTANZI), dessen geheimnisvolle Intensität (WAGNEST/EDER) abgelöst wird von makabren Abenteuern mit tödlichem Ausgang und paradoxen Dialogen mit der Welt (MERIVIJ/JUFIT), die, die Schranken zwischen Bewusstem und Unbewusstem negieren, in ein ungeheures, noch nicht genutztes Reservoir der menschlichen Gedanken und Begierden führen.

GRAF+ZYX



GRAF+ZYX

### HERZO BASE EXIT

1883/1986

42:00 (Ausschnitt) 12:00

Diese Bilder enthüllen Aspekte unserer Erde, wie sie sich von einem genügend weit entfernten Standpunkt im Weltall bieten.



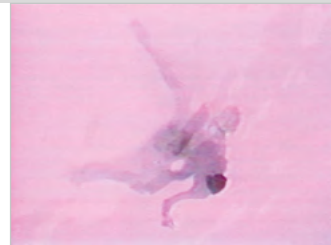
Ilja Frez

### EIN NARRENFEIERTAG

1987

60:00 (Ausschnitt) 15:00

Dokumentation eines Straßenhappenings.  
*Diese Supermänner, die wir sehen, haben ihre Heimat verlassen, um zu verstehen, was weit ist.*



Don Pasquella

### HIDING FROM HOCKNEY

1987

06:00

Ein Zitat auf David Hockney's *Schwimmer*: Die langsamen Bewegungen eines nackten Männer unter Wasser erzeugen abstrakte Bilder.



George Snow

### THE ASSIGNATION

1988

12:00

Edgar Allen Poe's Arabeske *Die Verabredung* gelungen übertragen in ein optisches Videoerlebnis.



Christian Ernst

### 1/2 MINUTE VIDEO

1988

01:00

Eine beispielhafte Arbeit aus einem Videoworkshop zum Thema *Obscurity*.



Barbara Lattanzi

### SOMA

1988

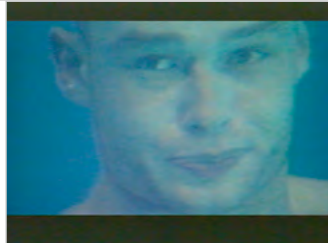
06:00

*Soma* hat Witze zum Inhalt, in die Beschreibungen medizinischer Symptome aus einem Lehrbuch des 19. Jahrhunderts eingestreut sind.

Jürg Egli  
**THE COURAGEOUS VIOLENT**

1988  
02:41

Ein kleines Unterwasservideo zu einem Gedicht von Ezra Pound. Die Sprechblasen blubbern.



Matta Wagnest, Nicolas Eder

**VERBAL**

1988  
08:40

Befehlen, und nach Befehlen handeln – Beschreiben eines Gegenstandes nach dem Aussehen, oder nach Messungen ...



A. Mertvij / E. Jufit

**BECHA**

1987  
10:00

Der Schnee taut, die Nächte werden kürzer, die Vögel kehren zurück. Der Frühling ist gekommen und ins Meer hineingetaucht.



**HERZ VON EUROPA · HEART OF EUROPE · Infermental 9 · WIEN 1989 · DVD-R**  
45 Beiträge/contributions /15 Länder/countries /5 Stunden/hours

5 BÄNDE 05:00:00 PAL 4:3 STEREO MARKER [single movie autostart]  
Transkodierung, Programmierung, Gesamtgestaltung, Produktion und © GRAF+ZYX  
Die Edition wurde von uns 1998 digitalisiert und ist seit 2005 auf DVD-R erhältlich.

Weitere Informationen: <http://infermental9.grafzyx.org>

# D A D A

negligé



**GRAF+ZYX** Elektronisches Environment **10/09/2016** Tank 203.3040.AT

Ist DADA ein Pferd?  
Ist DADA ein Huhn?  
Ist DADA ein alter Hut?  
Nichts von allem.  
Aber alles von nichts.

Dem DADA neue Wäsche!

DADA *negligé*  
Musikvideo · Triple-Projektion  
11:00  
2016







# DER DADA IST EIN ALTER HUT, DAS WAR ER SCHON IMMER

Der DADA-Geist war seit je, auch lang vor DADA, ein Grundnahrungsmittel für alle innovativen Künstler\*innen (nur hatte es vorher niemand so präzise nicht auf den Punkt gebracht).

Denn er hängt eng mit der uralten Frage zusammen, wie und ob überhaupt wir in der Lage sind, die vermeintlich reale Welt auch nur annähernd objektiv zu erfassen und zu erleben.

Und ob Eindeutigkeiten überhaupt je begründbar sind.

Und ob zwischenmenschliche Kommunikation überhaupt möglich ist oder nur eine überlebensstrategische Illusion.

Und ob logisches Denken überhaupt für irgendetwas taugt und Zufallsentscheidungen nicht weit kreativere Lösungsansätze für sämtliche Problemstellungen bieten.

**Jedenfalls: Ohne eine Prise DADA ist Kunst keine Kunst.**

DADA ist nutzlos. DADA ist sinnlos.

Deshalb kann DADA Kunst und deshalb kann DADA Politik.

Und zwar nicht durch Codierung konkreter politischer Forderungen oder Modelle, die in der Kunst überhaupt nichts verloren haben, weil politische Statements Kunst so wenig wie andere Verwässerungen brauchen, sondern durch die Bewusstmachung der Absurdität von gesellschaftlichen Übereinkünften und Regelwerken.

Das DADA-Gen manifestiert sich also schon immer bei allen guten Künstle\*innen, weil ihnen ihre Eigenständigkeit über breite gesellschaftliche Akzeptanz geht; zumindest in Form von Auflehnungsäußerungen gegen tradierte ästhetische und inhaltliche Regeln in Gesellschaft und insbesondere in Kulturbetrieb und Kunstmarkt.

Wir nehmen uns selbst nicht ernst, verlangen aber selbstverständlich von anderen, uns ernst zu nehmen.

Und überhaupt leben wir die Egalität von Gegensätzen: DADA ist tot. DADA ist ewig.

Denn wenn das Eine stimmt, stimmt auch sein Gegenteil, auch das Gegenteil von dem, was wir hier schreiben, oder auch nicht.

**DADA negligé – dem DADA neue Wäsche**

DADA negligé ist zunächst spontan und ohne theoretische Hintergedanken entstanden, aber stimmige Kunst braucht stimmige Konzepte (schon Kunsttheorie und -vermittlung zuliebe), die natürlich auch im Nachhinein lieferbar sind.

Unser Zugang zum Thema könnte also gewesen sein, dass der DADA-Geist immer wesentliche Inputs in künstlerische Arbeit liefern wird – hoffentlich, denn sonst ist es um die Kunst geschehen.

Nicht mehr aktuell wäre allerdings die Formensprache des DADA der 10er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, und so hätten wir mit unserer eigenen Übersetzung dem DADA einfach erneuernde Dessous verpasst.

Und immer gilt: Wir pfeifen auf die Realität, wenn sie sich aufführt wie unsere Gegenwart.

GRAF + ZYX  
10/09/2016 20:00

DADA IST SINNLOS, DADA IST NUTZLOS – UND BLEIBT DESHALB UNENTBEHRLICH.

TANK 203.3040.AT

**VHS 2016**  
VISIONXSOUND 11/09/2016 + 17/09/2016



## EXPERIMENTAL VIDEO-SCREENING 11/09/2016 + 17/09/2016 15:00-18:00

REINHOLD BIDNER 84  
WALTRAUT COOPER 84  
SANDRINE DEUMIER / PHILIPPE LAMY 85, 87  
SUSANNA FLOCK 83, 85, 86  
KUESTI FRAUN 86  
INGRID GAIER 88, 89  
GESTUCKS 89  
CHRISTINA GOESTL 90  
GRACE GRAUPE-PILLARD 90  
GRAF+ZYX 91  
DANIEL HAFNER 91  
MAX HATTLER 92  
INVASORIX 92  
PATRICK K.-H. / ANDREAS KARAOULANIS 93, 94  
MATTHIAS KRINZINGER 93  
LAB ON STAGE 95  
ISABEL PÉREZ DEL PULGAR 95  
SIMON REICHEL 96, 97  
THOMAS RENOLDNER 96  
VERA SEBERT 98  
STATION ROSE 98  
LUKAS TRÖTZMÜLLER 99  
ANGELIKA WISCHERMANN / LISA LANGEDER 99  
JANA WISNIEWSKI 100, 101  
ANNE ZWIENER 100



# VHS 2016

## MEDIENKUNST SCREENINGTAGE

im Rahmen des Jahresprogramms 2016:

11. September ab 15:00

17. September ab 15:00

und während der *ORF-Lange Nacht der Museen* am 1. Oktober

Kategorien:

1: Computer-/Videoanimationen, Musikvideos

2: Experimentelle Dokumentationen

[  
LiveVisuals  
Performances  
Installationen  
Ausstellungen  
Werke  
]



Susanna Flock *Fetish Finger*



Reinhold Bidner

**EX TERRAT**

2016

05:45

Experimentelle Animation, inspiriert durch Paris-Stadterkundungen im Sommer 2015. Ausgangspunkt waren Gesichter und Stimmungen, die eher auf der düsteren Seite des Spektrums angesiedelt sind, aber auch Schönheit widerspiegeln sollten. Darauf aufbauend entstanden sehr eigenständige und persönliche Portraits und Animationen. Animation, Video, Fotografie, Musik, Sound: Reinhold Bidner



Waltraut Cooper

**LICHTSYMPHONIE**

2015

05:40

Video für das Musiktheater Linz

Idee: Waltraut Cooper

Animation, Produktion: Christoph Trebersburg

Sandrine Deumier / Philippe Lamy

**GOGATSUBYO**

2015

14:51

Alter ego and its ambiguities. The question of the double in light of the multiplication of the identity established by our digital behavior.

*GogatsuByo* – the place of ego as a stretchable zone.

Buch: Sandrine Deumier

Musik: Philippe Lamy



Susanna Flock

**FETISH FINGER**

2016

06:16

Die Videoarbeit *fetish finger* vereint experimentelle Videoclips, die sich mit der Komplexität von haptischer Wahrnehmung in digitalen Bildschirmmedien befassen. Online ist es uns möglich, virtuelle Handlungen auszuführen, ohne unseren Körper zu gebrauchen.

Die Bewegtbilder befassen sich assoziativ mit Berührung an der Schnittstelle ins Virtuelle.

Dem Projekt ging eine Beschäftigung mit Youtubevideos voraus, in denen der gesamte

Nahrungsmittelkonsum eines Tages gefilmt wird, so genannte *Food-Diaries*.

Formal ist die Lesrichtung des Videos an das Hinunterscrollen von Web-Content, wie z.B.

bei Blogs üblich, angelehnt. Die Videobilder werden nicht horizontal aneinandergereiht,

sondern vertikal zusammengefügt.

Die Erzählung findet von oben nach unten statt.

Kamera: Susanna Flock, Leonhard Müllner





Susanna Flock

**STARRING ROLE**

2016

04:30

In *Starring Role* wird ein Workoututensil durch DarstellerInnen in grünen Ganzkörperanzügen in einem Greenboxsetting arrangiert und animiert.

Die zylindrische Form des sogenannten Foam Rollers erinnert an das Bild aus einer Sichtung eines Unbekannten Flugobjektes in den 1950er Jahren.

Die gymnastischen Verrenkungen lassen die Rolle wieder schwerelos schweben.

Kamera: Susanna Flock, Leonhard Müllner

Musik: NASA Audio Collection, Rockit Maxx (licence free, adapted)

Darsteller: Dirk Arthofer, Anna Werzowa



Kuesti Fraun

**EFFORT**

2015

01:00

There is always a way

Buch: Kuesti Fraun

Kamera: Till Maslo

Schnitt: Chris Brandl

Darsteller: Kuesti Fraun

Produktion: mobtik







Ingrid Gaier *Multiple Identities*

Ingrid Gaier

**MULTIPLE IDENTITIES**

2015

01:31

Die Arbeit besteht aus 19 Kleidermodellen und einer Animation. Jedes Stück ist bemalt mit einem fiktiven Lebenslauf einer Künstlerin, die 1967 geboren wurde.

Die zur Auswahl gestellten Lebensläufe bieten der Trägerin eine neue Identität an. Die

Animation steigert das Tempo der Identitätssuche.

Die Künstlerin findet für sich nicht den richtigen Lebensentwurf, der für gesellschaftlichen Erfolg so wichtig wäre.



Gestucks

**REFRAIN**

2016

01:05

I tried to communicate the feeling of being indecisive in an experimental animation.

Ton: Bendejo (Benedikt Palier)





Christina Goestl

***SINKEN FALLEN LANDEN, DREI VERSUCHE***

2015

03:25

Giacometti blickt aus dem Fenster des Kaffeehauses und sieht einen Mann taumeln.

Er macht eine Skulptur: L'Homme qui chavire, 1947.

*sinken fallen landen* ist die Aufzeichnung von Annäherungen – ausgehend von der skulpturalen Position findet ein Ausloten des Bewegungsablaufes *fallen* statt.



Grace Graupe-Pillard

***MOVING ON***

2011

00:28

Dancing Into Tomorrow

Darsteller, Musik: Grace Graupe-Pillard

GRAF+ZYX

**STRIPTEASE**

1983

02:42

Musikvideo (S-8-Film/VHS/U-Matic LowBand)

aus dem Film/Videoprogramm *Eissalon*

Live-Tonbandkonzert mit 3-fach Filmprojektionen in der *Galerie Grita Insam*, 1983

Performance, Kamera, Farbmanipulation, Schnitt, Produktion: GRAF+ZYX

Musik: GRAF+ZYX



Daniel Hafner

**MODERN MAN**

2014

05:44

This is the teaser to the performance which was part of the exhibition *Modern Man*

June 12 – July 27, 2014, *Kunsthalle/Hala umenia Košice*, Slovakia.

Idee, Darsteller: Daniel Hafner

Kamera, Schnitt, Ton: Matthias E. Hafner

Dank an: Lisi Lang, Zuzana Kotiková, Michael Štofa





Max Hattler

**ALL ROT**

2015

04:00

Responding to the compositional and aesthetic qualities of abstract expressionism and cameraless animation, All Rot uses photographic reanimation to render the mundane environment of a decaying crazy golf course into a rapturous split-screen experiment in synaesthetic cinema.

Devised during an artist residency at ArToll Kunstlabor in Bedburg-Hau, Germany

Kamera, Schnitt: Max Hattler

Additional animation: Christopher MacFarlane and June Chu Wing Yan

Sound: Matthias Kispert and Max Hattler



INVASORIX

**MACHO INTELECTUAL**

2015

03:17

Macho intelectual ist ein Musikvideo das Geschlechterrollen und die Intentionen von Künstler\*innen in der Kunstausbildung und der Kunstwelt parodiert.

Durch eine performative Maskerade stellen INVASORIX & guests zu einem eingängigen Cumbiabeat vierzehn Fotos von wichtigen Künstler\*innengruppen des 20. Jahrhunderts – wie z.B. dem Neo-Concretismo Brasileño, Die Brücke, ASCO, dem Abstract Expressionism – vor öffentlichen und privaten Kunstinstitutionen wie z.B. dem Museum Tamayo, der Casa Vecina, der Galerie OMR, Pinto Mi Raya in Mexiko Stadt nach.

Kamera: Diana María González

Darsteller: INVASORIX + GUESTS

Buch, Licht, Schnitt, Ton, Musik, Produktion: INVASORIX

Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis

**DBL TRBL**

2016

03:47

For the video to recent single *DbI Trbl*, the band paired with Russian artist Patrick K.-H. and Greek artist Bestbefore to create an animated accompaniment to the erratic and rhythmically skewed sounds that diNMachine has linked together on this track. Combining warped electronics with muddied cross-genre experimentation and a brittle visual aesthetic, the band looks to pull apart their influences while finding common ground between the aural and cinematic nature of their work. Whether it's through the driving synth bass sounds of electro funk or a dramatically percussive jazz-influenced melody, the band finds a way to make all these sounds flow together in a persuasive cadence.

Kamera, Schnitt: Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis

Ton, Musik: diNMachine

Darsteller: diNMachine

Produktion Video: Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis

Produktion Musik, Ton: diNMachine



Matthias Krinzinger

**HEAVY METAL / LEICHTMETALL NR.4**

2015

00:53

A Short Documentation of *heavy metal / Leichtmetall Nr. 4*  
Listening to metal music, drinking canned beer, starting a fire,  
melting cans, casting an object.

Kamera Paul Wurm

Musik: Marker Beacon

Beer drinkers: Urban Helbok, Stefan Pfeifer, Stefan Maier, Lukas Völp, Raimund Wurm

Special thanks to: Gustav Fraedrich, Katinka Wurm







LAB ON STAGE

WOLKNÄUEL

2014

02:01

Working with wool, movement and re-cognizing the human body.

Transforming, moving and dreaming.

Developed by LAB ON STAGE at the Forum Galerie Wels

Buch: LAB ON STAGE

Kamera, Licht: Adriana Torres Topaga, Arnulfo Pardo Ravagli

Schnitt: One Take, LAB ON STAGE

Darsteller: Andrea Maria Handler

Produktion: Galerie Forum Wels



Isabel Pérez del Pulgar

HETEROCHRONIES

2016

05:57

The heterotopia juxtaposes in a real place, spaces that would normally be, or should be incompatible. They are often linked to unusual cuts time, heterochronies.

As layers of mirrors, both images and sounds are juxtaposed sailing between real and invented, among the dream-fiction and subjective experience. Contradictory images and sounds that build the same space, encapsulated within its realities

Video, Performance: Isabel Pérez del Pulgar

Sound: Isabel Pérez del Pulgar & Roland Quelven

Video Materials recorded in Andalucía by Roland Quelven & Isabel Pérez del Pulgar © Estanca 17"





Simon Reichel

**JORKES – LA PORC DE LA DISCOTEQUE**

2016

07:38

Das experimentielle mixed media Musikvideo für das Künstlerpaar Jorkes und Florian Böhm war inspiriert von des Songs zentraler Thematik: soziale Entfremdung und Konformierung. »Ich will nicht allein sein, also mache ich mich kompatibel mit euch. Um niemanden zu verschrecken, um mich nicht zu isolieren, mache ich mich gleich.«

Buch: Simon Reichel, Jorkes, Florian Böhm

Kamera: Simon Reichel, Rosi Offenbach, Florian Böhm

Schnitt: Simon Reichel

Ton, Musik: Jorkes

Darsteller: Jorkes, Florian Böhm, Sarah



Thomas Renoldner

**BUNT**

1991

04:00

Das Ausgangsmaterial zu BUNT sind 20 mit feinem Bleistift entworfene Zeichnung, bei deren Entwicklung ich die Vorstellung einer Form von kindlicher Abstraktion verfolgte. Diese 20 Stationen habe ich dann durch aus jeweils 24 weiteren Zeichnungen bestehenden Metamorphosen verbunden und mit Wasserfarbe koloriert.

Bei der zeitlich-räumlichen Anordnung verfolgte ich eine Konzept aus der Musik, einem 4-fachen Kanon, der die Bilderfolgen vorwärts und rückwärts abgespielt kombiniert.

Der monatelange Herstellungsprozess erfolgte im Jahr der Geburt meiner ersten Tochter Laura, und stand damit in engem Zusammenhang.

DIE Einladung des Filmes zum internationalen Animationsfilmfestival in Hiroshima 1992 öffnete mir die Tür zu einer neuen Welt.

Buch, Kamera, Schnitt, Ton, Produktion: Thomas Renoldner



Simon Reichel Jorkes – *La Porc De La Discoteque*



Vera Sebert

QAYWSXEDCRFVTGBZHNUJMIKLOP

2015

00:40

Die Zeichenkette des Alphabets in ungewöhnlicher Abfolge ergibt ein sperriges Wort, das sich verweigert ausgesprochen zu werden. Statt dessen erscheint sie in wechselnder Überlagerung halbtransparenter Formen als bewegtes Bild.

Kamera, Schnitt, Ton: Vera Sebert



STATION ROSE

STATION ROSE DIGITAL ART DIARY 3

2016

17:33 (Teil I und Teil 2)

Für ORF III & ARDalpha produzierten die Künstlerin Elisa Rose und der Komponist & Musiker Gary Danner eine weitere Folge ihres Fernsehformates *Digital Art-Diary*. In der neuen 17-minütigen TV-Sendung treffen Performance (aktuell mit Schwerpunkt auf ihren 4 stündigen Performance-Marathon beim Donaufestival 2016) auf Realmomente ihres Lebens als *Pioniere der Digital Culture* (FAZ), auf abstrakte Bild- & Ton-Sequenzen, auf Unpainted München, auf Gespräche, Skizzen, Archiv-Material & Natur. Die Real-Szenen spielen oft an Orten, welche sich aus jüngsten Performances, Ausstellungen und Installationen oder auf Reisen ergeben.

Am Computer entstandene audio-visuelle Kompositionen, im STR-Studio aufgenommen, welches nach 20 Jahren im Ausland wieder in Wien steht, vermischen sich mit Social Web Mitschnitten & hi-res Inszenierungen.

Gestaltung: Elisa Rose

Musik: Gary Danner

Kamera: Kim Danner-Eidlhuber, Christian Pichler, Dalli Lama, Ernst Pabeschitz, Ole Fach, Bill Bayer

Darsteller: STATION ROSE, Julian Opie, Tomas Zierhofer-Kin, Muki Pakesch, Stefan Bidner, Carl Michael von Hausswolff, u.A.

Produktion Video und Musik: STATION ROSE

Lukas Trötz Müller

**IM RASTER**

2015

03:00

Eine Reise durch unzählige Bilder – durch ein Computerprogramm aus dem Internet heruntergeladen – ist synonym einer Reise durch das menschliche Unterbewusstsein. Die Auseinandersetzung mit neuen Gedanken und Ideen kann durchaus verstörend wirken. In einer Phase der Unruhe und Befremdlichkeit wird unsere geistige Stärke ausgetestet – neu geordnet – Muster aufgebrochen.

Ton: Florian Eibel

Bildrecherche: Richard Diesterbeck

Bildmaterial: verschiedenste Fotografien auf flickr.com. Die Bilder wurden automatisiert heruntergeladen. Dabei wurden lediglich Bilder verwendet deren Lizenzbedingungen die freie Nutzung erlauben.



Angelika Wischermann, Lisa Langeder

**ORDENTLICH ZIEHEN**

2010

02:22

Man sieht ein Zimmer in dem viele Kleidungsstücke und Gegenstände, an denen Schnüre befestigt sind, auf dem Boden liegen. Durch die Schnüre werden diese nach und nach in die Schränke gezogen, bis das Zimmer aufgeräumt ist.

Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Ton: Lisa Langeder, Angelika Wischermann

Weitere Beteiligte: Jonas Droste, Eugen Wist





Jana Wisniewski

**SELF-IMAGING AS A FLAG**

2015

02:14

A fairytale about tolerance, made by painting masks like flags. The same person wear all masks and a appear, telling us a story: I was born ... do not ask me ... it is a secret ... I have not got a paper for that. somehow I lived in several countries, tried to reflect the habits ... did not speak a lot about me. But since I have good manners and work a lot, nobody is asking me ... because everybody liked to talk about him – or herself, and fortunately for them they are all remarkable persons. So ... I enjoy being a Russian a Swiss a German a Finn, I am just wearing their mask like a flag in the wind. I never speak about me as somebody who is different even when everybody knows, I am just wearing the flag. But if you think, therefore, I am nobody ... it is not like that, I am everybody. Think about the secret in this fairytale.

Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Darsteller: Jana Wisniewski

Produktion: Jana Wisniewski



Anne Zwiener

**KAWSAY**

2016

02:32

Kawsay is a cooperation project with the sound artist Leslie Rollins from Detroit, who is experimenting with analogue synthesizer. The Idea to the Video came up during a stay at a artist in residency in Peru, where we met each other. Leslie showed me a slow-motion video of raindrops falling from the trees outside a bodega across the road from Iquitos airport, that he captured during his stay. Nearly one year later I asked him for the video and I thought about an animation. Leslie told me about some insights he had about water and how we rely on it to live, as well as any other creature. So I thought that we are all part of something bigger and are all connected with the water and tried to realize this concept in the animation.

Musik: Leslie Rollins



But since I have good manners and work a lot

But since I have good manners and work a lot

But since I have good manners and work a lot

TANKSTELLE 203.3040.AT

ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN  
01/10/2016





# EXPERIMENTAL VIDEO-SCREENING

01/10/2016 20:00-01:00

## 20:00-21:00

GRAF+ZYX 1980 bis 2016 104

## 21:00-23:00

REINHOLD BIDNER 105

WALTRAUT COOPER 105

SANDRINE DEUMIER / PHILIPPE LAMY 105

SUSANNA FLOCK 105

KUESTI FRAUN 105

INGRID GAIER 105

GESTUCKS 105

CHRISTINA GOESTL 106

GRACE GRAUPE-PILLARD 106, 108

GRAF+ZYX 106

DANIEL HAFNER 106

MAX HATTLER 106

INVASORIX 106

PATRICK K.-H. / ANDREAS KARAOULANIS 106

MATTHIAS KRINZINGER 106

LAB ON STAGE 107

ISABEL PÉREZ DEL PULGAR 107

SIMON REICHEL 107

THOMAS RENOLDNER 107

VERA SEBERT 107

STATION ROSE 107

LUKAS TRÖTZMÜLLER 108

ANGELIKA WISCHERMANN / LISA LANGEDER 108

JANA WISNIEWSKI 108

ANNE ZWIENER 108

## 23:00-01:00

ASFAST & GESTUCKS 109

HANS MICHAEL BITTNER 109

BRIGITTA BÖDENAUER 109

BRUNILDA CASTEJON 109

LINDA CHRISTANELL 109

MANUEL CORNELIUS 109

JAN HAKON ERICHSEN 109

CHRISTINA GOESTL 109

GRACE GRAUPE-PILLARD 110

MAX HATTLER 91

MICHAEL HEINDL 1102

NIKOLAUS JANTSCH 110

BORIS KOPEINIG 110

RENATE KORDON 110

MATTHIAS KRINZINGER 110

KRISENPRODUKTION (DEE / DISTL) 111

LAB ON STAGE 111

ANNA LERCHBAUMER 111

PATRICIA LINCKE 111

GERTRUDE MOSER-WAGNER / ULRICH KAUFMANN 111

KENTA NAKAGAWA 111

CHRISTIAN NICCOLI 111

PAMK / KLAUS PAMMINGER 112

JÖRG PIRINGER 112

ANGELA HANS SCHEIRL / URSULA PÜRRER 112

MEINA SCHELLANDER 112

MARIELA SCHÖFFMANN 112

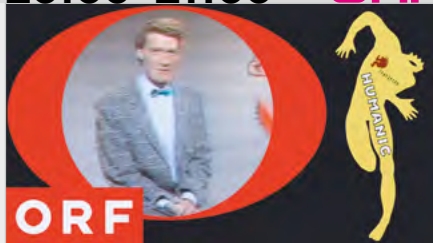
SITO SCHWARZENBERGER 112

IRA SOBOTKA 112

FLORA WATZAL 113

ANGELIKA WISCHERMANN 113

JANA WISNIEWSKI 113

20:00–21:00 **ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN**

GRAF+ZYX  
**ORF - ALPHA 1**  
2015  
15:00  
Werksdokumentation  
Auszug aus Arbeiten der 80er Jahre



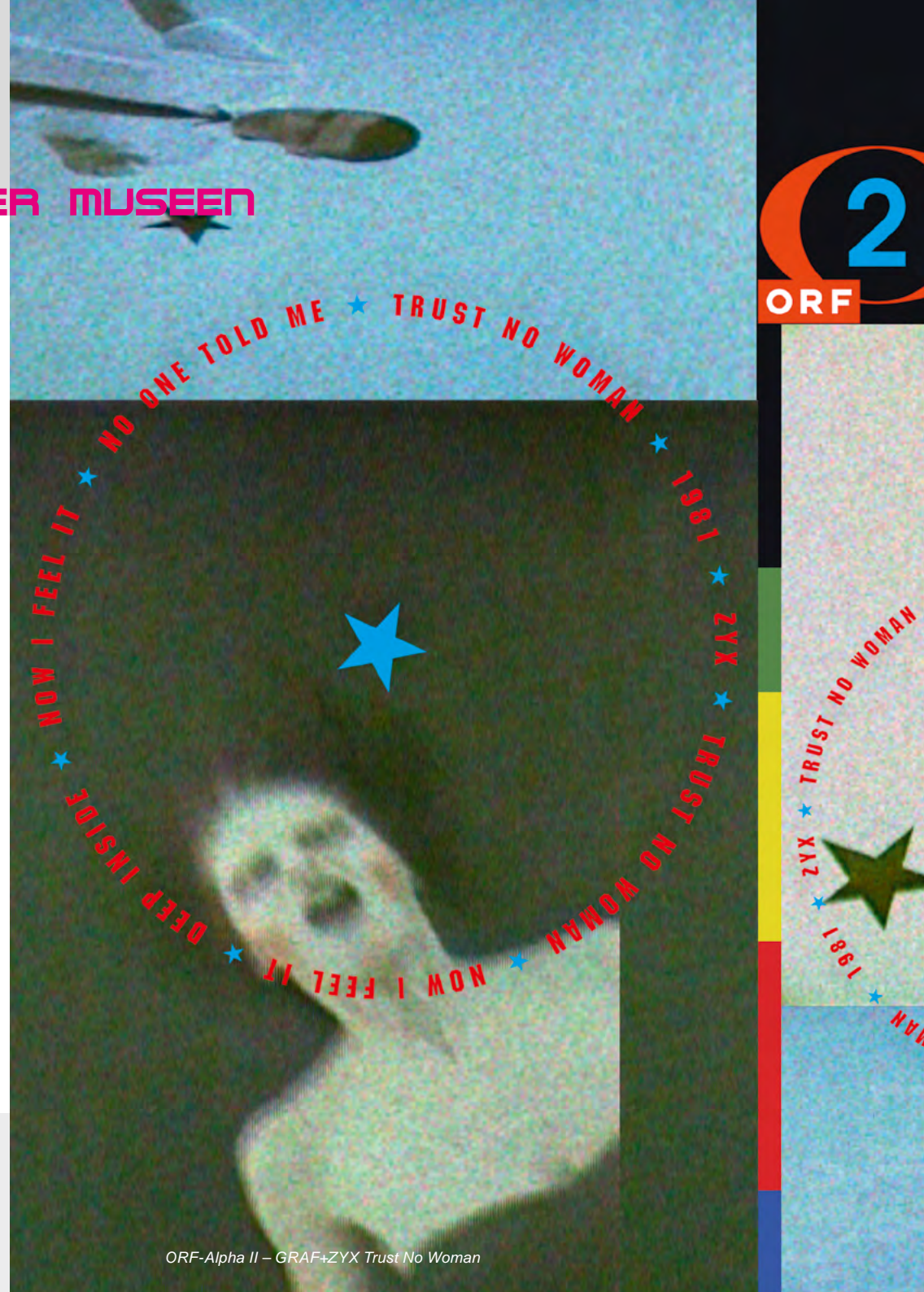
GRAF+ZYX  
**ORF - ALPHA 2**  
2015  
15:00  
Werksdokumentation  
Auszug aus Arbeiten der 80er Jahre



GRAF+ZYX  
**MOERDER REDUX**  
2015  
12:00  
Environment-Dokumentation *mumok*  
Teil der Ausstellung *Körper, Psyche und Tabu*,  
museum moderner kunst stiftung ludwig wien



GRAF+ZYX  
**DADA NEGLIGÉ**  
2016  
11:00  
Environment-Dokumentation  
Tank 303.3040.AT



21:00–23:00 **ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN**

Reinhold Bidner  
**EX TERRAT**

2016  
05:45

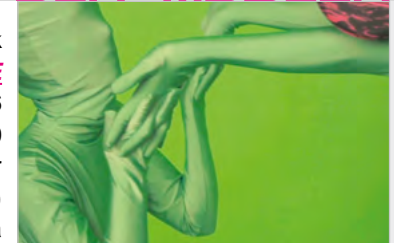
Animation, Video, Fotografie, Musik, Sound:  
Reinhold Bidner.



Susanna Flock  
**STARRING ROLE**

2016  
04:30

Kamera: Susanna Flock + Leonhard Müllner  
Musik: NASA Audio Collection, Rockit Maxx (I.f., ad.)  
Darsteller: Dirk Arthofer, Anna Werzowa



Waltraut Cooper  
**LICHTSYMPHONIE**

2015  
05:40

Video für das Musiktheater Linz  
Idee: Waltraut Cooper  
Animation, Produktion: Christoph Trebersburg



Kuesti Fraun  
**EFFORT**

2015  
01:00

Buch, Darsteller: Kuesti Fraun  
Kamera: Till Maslo  
Schnitt: Chris Brandl  
Produktion: mobtik



Sandrine Deumier / Philippe Lamy  
**GOGATSUBYO**

2015  
14:51

Buch: Sandrine Deumier  
Musik: Philippe Lamy



Ingrid Gaier  
**MULTIPLE IDENTITIES**

2015  
01:31



Susanna Flock  
**FETISH FINGER**

2016  
06:16

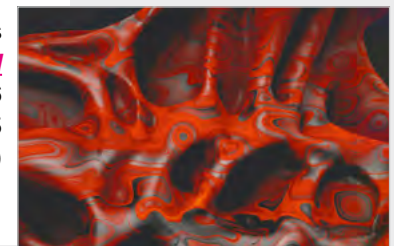
Kamera: Susanna Flock + Leonhard Müllner



gestucks  
**REFRAIN**

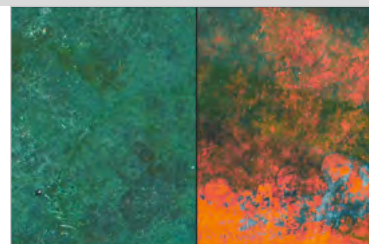
2016  
01:05

Ton: Bendejo (Benedikt Palier)

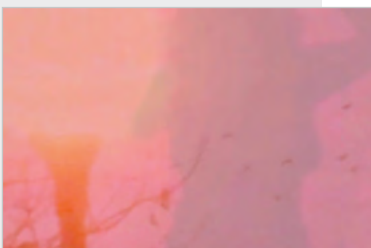




Christina Goestl  
**SINKEN FALLEN LANDEN, DREI VERSUCHE**  
 2015  
 03:25



Max Hattler  
**ALL ROT**  
 2015  
 04:00  
 Kamera, Schnitt: Max Hattler  
 Additional animation: Christopher MacFarlane and June Chu  
 Wing Yan  
 Sound: Matthias Kispert and Max Hattler



Grace Graupe-Pillard  
**MOVING ON**  
 2011  
 00:28  
 Dancing Into Tomorrow  
 Darsteller, Musik: Grace Graupe-Pillard



INVASORIX  
**MACHO INTELECTUAL**  
 2015  
 03:17  
 Kamera: Diana María González  
 Darsteller: INVASORIX + GUESTS  
 Buch, Licht, Schnitt, Ton, Musik, Produktion: INVASORIX



GRAF+ZYX  
**STRIPTease**  
 1983  
 02:42  
 Darsteller, Kamera, Farbmanipulation, Schnitt,  
 Produktion, Musik: GRAF+ZYX



Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis  
**DBL TRBL**  
 2016  
 03:47  
 Kamera, Schnitt, Produktion Video: Patrick K.-H. / Andreas  
 Karaoulanis  
 Ton, Musik: diNMachine  
 Darsteller: diNMachine



Daniel Hafner  
**MODERN MAN**  
 2014  
 05:44  
 Idee, Darsteller: Daniel Hafner  
 Kamera, Schnitt, Ton: Matthias E. Hafner  
 Dank an: Lisi Lang, Zuzana Kotiková, Michael Štofa



Matthias Krinzinger  
**HEAVY METAL / LEICHTMETALL NR.4**  
 2015  
 00:53  
 Kamera: Paul Wurm  
 Musik: Marker Beacon  
 Special thanks to: Gustav Fraedrich, Katinka Wurm

LAB ON STAGE  
WOLLKNÄUEL

2014  
02:01

Buch: LAB ON STAGE

Kamera, Licht: Adriana Torres Topaga, Arnulfo Pardo Ravagli  
Schnitt: One Take, LAB ON STAGE  
Darsteller: Andrea Maria Handler



Isabel Pérez del Pulgar  
HETEROCHRONIES

2016  
05:57

Video, Performance: Isabel Pérez del Pulgar  
Sound: Isabel Pérez del Pulgar & Roland Quelven  
Video Materials recorded in Andalucía by Roland Quelven & Isabel Pérez del Pulgar © Estanca 17"



Simon Reichel  
JORKES – LA PORC DE LA DISCOTEQUE

2016  
07:38

Buch: Simon Reichel, Jorkes, Florian Böhm  
Kamera: Simon Reichel, Rosi Offenbach, Florian Böhm  
Schnitt: Simon Reichel  
Ton, Musik: Jorkes  
Darsteller: Jorkes, Florian Böhm, Sarah



BUNT

Thomas Renoldner  
1991  
04:00

Buch, Kamera, Schnitt, Ton, Produktion: Thomas Renoldner



Vera Sebert  
QAYWSXEDCRFVTGBZHNUJMIKLOP

2015  
00:40

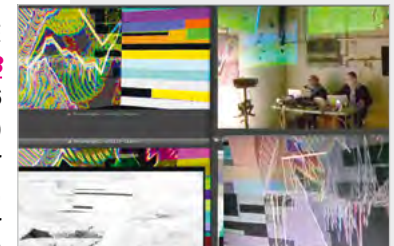
Kamera, Schnitt, Ton: Vera Sebert

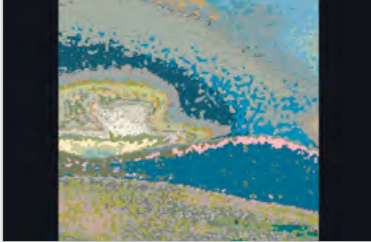


STATION ROSE  
STATION ROSE DIGITAL ART DIARY 3

2016  
17:33 (Teil I und Teil 2)

Gestaltung: Elisa Rose Musik: Gary Danner  
Kamera: Kim Danner-Eidlhuber, Christian Pichler, Dalli Lama, Ernst Pabeschitz, Ole Fach, Bill Bayer  
Musik: STATION ROSE  
Darsteller: STATION ROSE, Julian Opie, Tomas Zierhofer-Kin, Muki Pakesch, Stefan Bidner, Carl Michael von Hausswolff, u.A.  
Produktion Video und Musik: STATION ROSE





Lukas Trötzmüller

**IM RASTER**

2015

03:00

Ton: Florian Eibel

Bildrecherche: Richard Diesterbeck

Bildmaterial: verschiedenste Fotografen auf flickr.com



Angelika Wischermann, Lisa Langeder

**ORDENTLICH ZIEHEN**

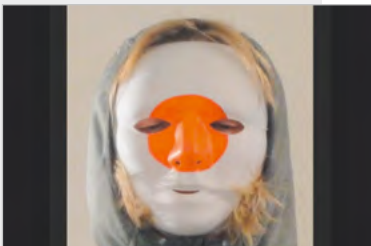
2010

02:22

Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Ton: Lisa Langeder,

Angelika Wischermann

Weitere Beteiligte: Jonas Droste, Eugen Wist



Jana Wisniewski

**SELF-IMAGING AS A FLAG**

2015

02:14

Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Darsteller: Jana

Wisniewski

Produktion: Jana Wisniewski



Anne Zwiener

**KAWSAY**

2016

02:32

Musik: Leslie Rollins



23:00–01:00

ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN

asfast & gestucks  
SWALLOWING

02:30  
2014

Konzept, Modelling, Animation: Stefan Krische  
Musik: Leon Leder, Asfast  
(Album: moving. a Variation, 2013)



Linda Christanell  
FEDERGESTECK

03:00  
1984 (S-8 Film)

Konzept, Realisation: Linda Christanell  
Musik, Ton: Anestis Logothetis



Hans Michael Bittner  
TOTE HOSE

03:00  
2014

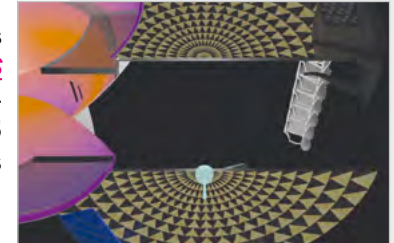
Konzept, Realisation: Hans Michael Bittner  
Musik: Manuele Atzeni – Ouch the couch feat.  
Franco Crudo



Manuel Cornelius  
FURNITURE EFFECTS

06:34  
2015

Konzept, Realisation: Manuel Cornelius



Brigitta Bödenauer  
AS THEY PASS / MNEMOSYNE 01

06:00  
2006

Konzept, Realisation: Brigitta Bödenauer  
Musik: Pure  
Audio-Mastering: Martin Siewert  
Voice: Alexandra Petrovic



Jan Hakon Erichsen  
DESTROYER

01:30  
2015

Konzept, Realisation: Jan Hakon Erichsen



Brunilda Castejon  
A SHORT LOVE STORY

01:35  
2015

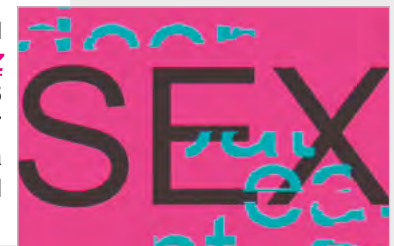
Konzept, Realisation: Brunilda Castejon



Christina Goestl  
SEXFLEXNETZ

03:36  
1998-2007

Konzept, Performance, Realisation: Christina Goestl





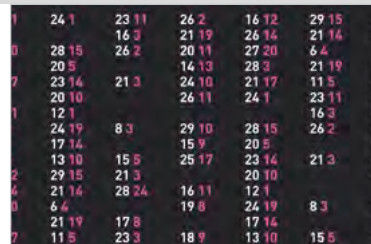
Grace Graupe-Pillard

**UPS AND DOWNS: MOMA ESCALATOR**

02:32

2012

Konzept, Performance, Realisation, Sound: Grace Graupe-Pillard



Boris Kopeinig

**TMP SYS (CONCEPTUAL STRENGTH BODY INTELLIGENCE EDIT)**

01:24

2003/2015

Konzept, Realisation: Boris Kopeinig



Max Hattler

**SHIFT**

03:00

2012

Konzept, Licht: Max Hattler  
Musik: David Kamp  
Additional Animation: Mavis Chen, Mia Hattler, Kami Hattler



Renate Kordon

**AUGENBLICKE**

00:24

1979

Konzept, Realisation: Renate Kordon



Michael Heindl

**TREE**

04:49

2013

Konzept, Performance, Realisation: Michael Heindl



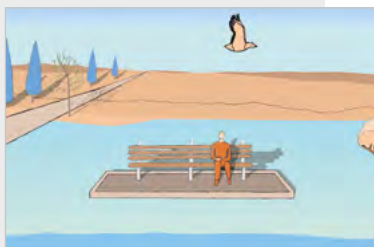
Matthias Krinzinger

**EINE TANNE MACHT NOCH KEINEN WINTER**

01:06

2014

Idee: Matthias Krinzinger  
Kamera: Clemens Purner, Clemens Ascher  
Schnitt: Clemens Purner  
Musik: Dieterich Buxtehude  
Setdesign: Paul Wurm, Gustav Fraedrich, Rüdiger Ploner  
Beratung: Katinka Wurm, Richard Klein und Angelika Wischermann



Nikolaus Jantsch

**LIFE OUTSIDE**

02:55

2015

Konzept, Realisation: Michael Heindl  
Voice recording: Praved Krishnapilla  
Voice: Martin Rupert Bauer



Krisenproduktion (Andrea Dee/Gottfried Distl)  
**KASINO**  
07:13  
1981  
Konzept, Text, Stimme, Realisation: Andrea Dee  
Performance, Stimme: Gottfried Distl  
Produktion: Andrea Dee/Gottfried Distl



Gertrude Moser-Wagner / Ulrich Kaufmann  
**ERKENNTNIS 2**  
00:48  
2015  
Konzept, Realisation: Gertrude Moser-Wagner /  
Ulrich Kaufmann  
Kunstobjekt/Garten: Mario Ciccioli  
Thai-Übersetzung: Komson Nookiew



Lab On Stage  
**MICE**  
01:00  
2013  
Buch: Lab on Stage  
Kamera, Ton: Adriana Torres Topaga  
Performance: Arnulfo Pardo Ravagli



Kenta Nakagawa  
**INNER MIND ARCHITECTURE**  
03:11  
2013  
Kamera, Schnitt: Rikisaburo Sato  
Tonaufnahme: Dirk Specht, Judith Nordbrock  
Tonmischung: Judith Nordbrock  
Interpret: Kenta Nakagawa  
Dank an: Kurt Koddenberg, Luis Negro'n van  
Grieken, Bernd Voss, Chih Ming Fan, Wonbaek Shin  
Projektleitung: Prof. Heide Hagebölling-Eisenbei



Anna Lerchbaumer  
**RARE CREATURE FEATURE**  
01:35  
2014  
Konzept, Realisation: Anna Lerchbaumer

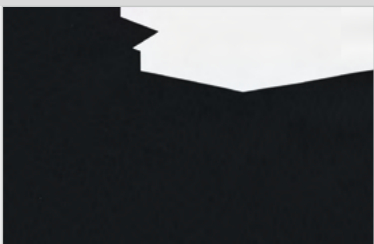


Christian Niccoli  
**OHNE TITEL**  
04:10  
2013  
Buch: Christian Niccoli  
Performance: Haraldur Einarsson  
Kamera: Andreas Steffan  
Schnitt: Susanne Krauß, Rudolf Germann  
Ton: Roman Strack

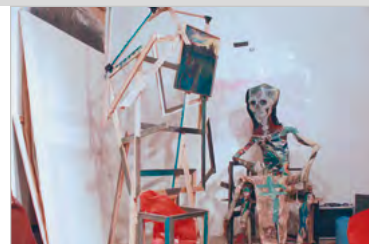


Patricia Lincke  
**ANWESEN**  
02:46  
2013  
Buch, Performance, Schnitt: Patricia Lincke  
Kamera, Ton, Musik: Henning Rädlein

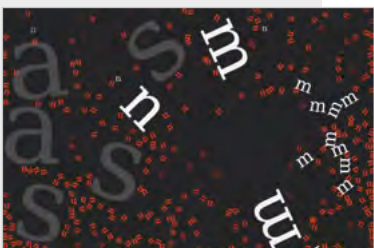




PAMK / Klaus Pamminger  
**NOTES ON MACKEY**  
 03:44  
 2015  
 Konzept, Realisation: Klaus Pamminger



Mariela Schöffmann  
**ROVING AROUND**  
 08:59  
 2014/2015  
 Konzept, Realisation: Mariela Schöffmann  
 Musik: Soundscape David M. Schuh



Jörg Piringer  
**MNASIR**  
 03:38  
 2015  
 Konzept, Realisation: Jörg Piringer



Sito Schwarzenberger  
**JAZZY FLAMINGO**  
 07:42  
 2015  
 Konzept, Realisation: Sito Schwarzenberger  
 Musik: Lucas Gaarden (on Trompet Records)



Angela Hans Scheirl  
 Ursula Pürrer  
**GEZACKTES RINNSAL SCHLEICHT SICH  
 SCHAMLOS SCHENKELNÄSSEND AN**  
 04:15  
 1985  
 Konzept, Performance, Realisation: Angela Hans  
 Scheirl in Kollaboration mit Ursula Pürrer



Ira Sobotka  
**CORRELATED SIGNS**  
 09:00  
 2015  
 Buch, Kamera, Licht, Schnitt: Ira Sobotka  
 Performance: Tinna Thorvaldsdottir, Elisabet Birta  
 Sveinsdottir, Marion Kieber  
 Ton: Maggi Omarson  
 Musik: Hlödver Sigurdson, Cafe del Mar  
 Color Grading: Victor van Vetten  
 Studio: Academy of fine Arts Iceland /  
 Kunsthochschule Mainz



Meina Schellander  
**INNERER ORT II – KÖRPERRAUM SCHAFFEN,  
 VERWANDELN**  
 01:15  
 2000  
 Konzept, Performance: Meina Schellander  
 Kamera: Gertrude Moser-Wagner



Angelika Wischermann *Oneironaut*

Flora Watzal  
**STROBOGRAMM**

02:30

2011

Konzept, Realisation: Flora Watzal

Dank an: Miriam Bajtala, Paul Urban Blaha, Dario  
Stefanek, David Stefanek



Angelika Wischermann

**ONEIRONAUT**

05:00

2012

Konzept, Performance, Realisation: Angelika  
Wischermann



Jana Wisniewski

**FACHSPRACHENESKALATION**

01:49

2009

Konzept, Realisation: Jana Wisniewski







ANHANG

## KÜNSTLER\*INNEN

KARIN PLIEM

<http://www.karinpliem.at>

BORIS KOPEINIG

<http://liquidfrontiers.com/en/first-flush/boris-kopeinig>

JOHANN JASCHA

<http://www.jascha.at>

ERIC KRESSNIG

<http://www.kressnig.com>

GRAF+ZYX

<http://grafzyx.at>

## AUTOR\*INNEN

ALEXANDRA SCHANTL

Dr. Alexandra Schantl:

Kunsthistorikerin, Sammlungsleiterin des Bereichs »Kunst ab 1960« in den Landessammlungen Niederösterreich, von 2012 bis 2015 künstlerische Leiterin von ZEIT KUNST NIEDERÖSTERREICH.

KURT KLADLER [Charim Galerie]

Kurator, Kunstpublizist und -vermittler

lebt und arbeitet in Wien / Österreich, Zürich / Schweiz



## EXPERIMENTALVIDEO-SCREENINGS

ASFAST & GESTUCKS  
REINHOLD BIDNER  
HANS MICHAEL BITTNER  
BRIGITTA BÖDENAUER  
BRUNILDA CASTEJON  
LINDA CHRISTANELL  
WALTRAUT COOPER  
MANUEL CORNELIUS  
SANDRINE DEUMIER / PHILIPPE LAMY  
JAN HAKON ERICHSEN  
SUSANNA FLOCK  
KUESTI FRAUN  
INGRID GAIER  
GESTUCKS  
CHRISTINA GOESTL  
GRAF+ZYX  
GRACE GRAUPE-PILLARD  
DANIEL HAFNER  
MAX HATTLER  
MICHAEL HEINDL  
INVASORIX  
NIKOLAUS JANTSCH  
PATRICK K.-H. / ANDREAS KARAOLANIS  
BORIS KOPEINIG  
RENATE KORDON  
MATTHIAS KRINZINGER

KRISENPRODUKTION (ANDREA DEE/GOTTFRIED DISTL)  
LAB ON STAGE  
ANNA LERCHBAUMER  
PATRICIA LINCKE  
GERTRUDE MOSER-WAGNER / ULRICH KAUFMANN  
KENTA NAKAGAWA  
CHRISTIAN NICCOLI  
PAMK - KLAUS PAMMINGER  
ISABEL PÉREZ DEL PULGAR  
JÖRG PIRINGER  
SIMON REICHEL  
THOMAS RENOLDNER  
ANGELA HANS SCHEIRL / URSULA PÜRRER  
MEINA SCHELLANDER  
MARIELA SCHÖFFMANN  
SITO SCHWARZENBERGER  
VERA SEBERT  
IRA SOBOTKA  
STATION ROSE  
LUKAS TRÖTZMÜLLER  
FLORA WATZAL  
ANGELIKA WISCHERMANN  
ANGELIKA WISCHERMANN / LISA LANGEDER  
JANA WISNIEWSKI  
ANNE ZWIENER

## ABBILDUNGSNACHWEIS/COPYRIGHTS

GRAF+ZYX U1–U4, Seite 1, 2, 4, 6–9, 10 unten, 11–14, 17, 21–32, 34–37, 39, 40 rechts, 43 unten, 44 rechts, 47, 51, 54, 56–57, 60–61, 63–68, 70–77 (Videostills Infermental 9), 78, 80–82, 83–101 (Raumaufnahmen vXs 2016), 102–104, 105–113 (Videostills vXs 2016), 114–115, 119–120

JOHANN JASCHA 41 rechts, 43 oben, 45 und 46 (Polaroids)

ERIC KRESSNIG 38, 40 links, 42, 44 links, 48 links, 49, 52–53

PETER KORRAK 10 oben, 18, 33

GERHARD E. LUDWIG 50

WERNER MRAZ 48 rechts, 55, 58–59

Unseren besonderen Dank an alle teilnehmenden Künstler\*innen, Autor\*innen, Sponsoren und Partnern  
Kultur Niederösterreich | Bundeskanzleramt Kunstsektion | Bildrecht  
Bruckberger (the art of work) | Pellets Shop  
Museumsfrühling Noe | ORF-Lange Nacht der Museen | Neulengbach Kultur







## CODE 2 0 1 6 REFRESHED

Gesamtkatalog zum Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2016 im Tank 203.3040.AT

### Texte

Alexandra Schantl, Kurt Kladler und GRAF+ZyX

### Fotografie und Videostills

Eric Kressnig, Peter Korrak und GRAF+ZyX

Die Abbildungsrechte liegen bei den Künstler\*innen, den Fotograf\*innen sowie der Bildrecht, die Rechte an den Texten bei den Autor\*innen.

Konzept, Gestaltung, Daten- und Bilderfassung, Fotobearbeitung, Satz, Redaktion und © GRAF+ZyX

Alle Rechte vorbehalten

<http://grafzyx.at>

A4 Querformat, 120 Seiten, 4c, 255 Abbildungen, Softcover matt cellophanisiert, Digitaldruck

### Veranstaltungsort

GRAF+ZyX Tank 203.3040.AT

Schubertstraße 203

3040 Neulengbach

<http://203.3040.at>

### Projekträger, Herausgeber

GrafZyxFoundation

<http://GrafZyx.Foundation>

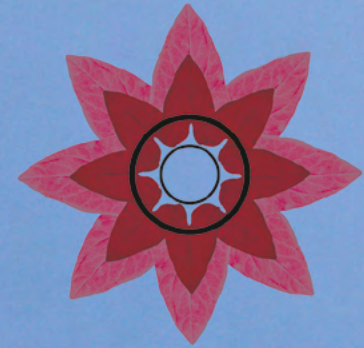
### Bezugsquellen

Gedruckter Katalog: <https://medien.pool.GrafZyx.Foundation/pb2016>

PDF-eBook: <https://medien.pool.GrafZyx.Foundation/pb2016-pdf>









TANK 203 3040 AT SCHUBERTSTRASSE 203 3040 NEULENBACH

